

bürgerorientiert - professionell - rechtsstaatlich



## Verkehrsbericht 2014

### Polizeipräsidium Dortmund



# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Vorwort des Behördenleiters</b>	Seite 3
<b>II</b>	<b>Verkehrsunfallentwicklung in Schlagzeilen</b>	Seite 6
<b>III</b>	<b>Verkehrsunfallentwicklung 2014</b>	
	Schlagzeilen für das PP Dortmund	Seite 8
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund	Seite 11
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen	Seite 15
	Schlagzeilen für die Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg	Seite 17
<b>IV</b>	<b>Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse</b>	Seite 20
<b>V</b>	<b>Verkehrssicherheitslage im Detail</b>	
	Stadt Dortmund	Seite 26
	Verkehrsunfälle Übersicht	Seite 26
	Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie	Seite 26
	Verunglückte nach Schwere	Seite 27
	Verunglückte nach Altersgruppen	Seite 27
	Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Seite 29
	Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote	Seite 30
	Stadt Lünen	Seite 31
	Verkehrsunfälle Übersicht	Seite 31
	Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie	Seite 31
	Verunglückte nach Schwere	Seite 32
	Verunglückte nach Altersgruppen	Seite 32
	Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Seite 34
	Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote	Seite 35
	Autobahnpolizei (AP)	Seite 36
	Verkehrsunfälle Übersicht	Seite 36
	Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie	Seite 36
	Verunglückte nach Schwere	Seite 37
	Verkehrsunfälle PKW, LKW und motorisierte Zweiräder	Seite 37
	Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote	Seite 38
<b>VI</b>	<b>Verkehrsüberwachung</b>	
	Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen (HUU)	Seite 39
	Verkehrspolizeiliche Maßnahmen	Seite 40
	Erfolgsfaktor 1	Seite 40
	Erfolgsfaktor 2	Seite 40
	Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen	Seite 41
	Strafanzeigen	Seite 41
	Verstöße gewerblicher Personen- und Güterverkehr	Seite 41
<b>VII</b>	<b>Verkehrsunfallprävention</b>	
	Verkehrssicherheitsberatung	Seite 42
	Polizeipuppenbühne	Seite 44
	Seniorenschulungen „Fit für den Straßenverkehr im Alter“	Seite 45

<b>VIII</b>	<b>Verkehrsunfallopferschutz</b>	Seite 47
<b>Anlage 1</b>	<b>Langzeitentwicklung</b>	
	PP Dortmund (Dortmund und Lünen)	Seite 49
	AP Dortmund	Seite 50
<b>Anlage 2</b>	<b>Begriffsbestimmungen</b>	Seite 51
<b>Anlage 3</b>	<b>Abkürzungen</b>	Seite 54
<b>Anlage 4</b>	<b>Strukturdaten</b>	Seite 55
<b>Anlage 5</b>	<b>Quellenangaben</b>	Seite 56

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Satz: POK Buchholz, Direktion Verkehr Führungsstelle  
Inhaltlich verantwortlich: LPD Overbeck, Leiter der Direktion Verkehr  
Druck: Polizeipräsidium Dortmund  
Stand: Januar 2015  
Fotos: Die Urheberrechte an Fotos und Grafiken liegen beim PP Dortmund oder dem MIK NRW, sofern kein anderer Urheber angegeben ist.

## I Vorwort des Behördenleiters



Sehr geehrte Damen und Herren,

der positive Trend der Verkehrsunfallentwicklung in den letzten Jahren konnte entgegen unserer Erwartungen nicht fortgesetzt werden. In Dortmund, Lünen und auf den Autobahnen im Bereich der Bezirksregierung Arnsberg verunglückten mehr Menschen im Straßenverkehr als im Jahr zuvor. Zwar verunglückten im Bereich des Polizeipräsidiums Dortmund vergleichsweise weniger Menschen als im nordrhein-westfälischen Durchschnitt, dennoch sind wir mit dem Ergebnis nicht zufrieden.

Neben der Zunahme von Leichtverletzten und Schwerverletzten in fast allen Altersgruppen sticht die hohe Anzahl tödlich verunglückter Verkehrsteilnehmer besonders hervor. Im städtischen Verkehr erlitten die „ungeschützten“ Verkehrsteilnehmer überproportional häufig tödliche Verletzungen. Unter den insgesamt fünfzehn getöteten Menschen in den Städten Dortmund und Lünen befanden sich drei Fußgänger, vier Fahrradfahrer und vier Kraftradfahrer, welche nicht durch moderne Fahrgastzellen geschützt waren.

Die Frage der gefahrenen Geschwindigkeit von Kraftfahrzeugführern spielt für die Verursachung eines Verkehrsunfalls häufig eine wesentliche Rolle. In der Regel wirkt sich eine höhere Geschwindigkeit negativ auf die Unfallfolgen aus, insbesondere bei „ungeschützten“ Verkehrsteilnehmern entscheidet der Geschwindigkeitsunterschied im Falle eines Aufpralls zwischen Karosserie und Mensch vielfach über Leben und Tod. Daher bleibt sowohl die flächendeckende als auch die gezielte Geschwindigkeitsüberwachung an Gefahrenstellen ein wichtiger Bestandteil der Verkehrsunfallbekämpfung um das Geschwindigkeitsniveau weiter zu senken.

Eine positive Entwicklung zeigt der rückläufige Trend verunglückter Kinder. Diese Entwicklung zeigt, dass die intensive Verkehrssicherheitsberatung seitens der Dortmunder Polizei Früchte trägt. Die Verkehrssicherheitsberatung im hiesigen Zuständigkeitsbereich beginnt für Kinder schon im Kindergarten. Unter anderem begleiten praktische Übungen, die Verkehrspuppenbühne, Radfahrausbildungen und der

„Crash-Kurs NRW“ die Kinder bis ins jugendliche Alter. Hinzu kam die Besonderheit des vergangenen bundesweiten Blitzmarathons, an dem viele engagierte Kinder teilnahmen und somit eine einmalige Form der Verkehrserziehung auf öffentlicher und medial begleiteter Ebene erfuhren.

Während Kinder den Anforderungen des Straßenverkehrs physisch und psychisch „noch“ nicht gewachsen sind, können mit Erreichen des Seniorenalters körperliche und geistige Leistungsfähigkeiten zur Bewältigung des Straßenverkehrs nachlassen. Im Jahr 2014 verstarben sechs Senioren in Dortmund und Lünen an den Folgen von Verkehrsunfällen. Mit Blick auf diese traurige Bilanz und den demografischen Wandel wird die Altersgruppe der Senioren eine wachsende Rolle für unsere Verkehrssicherheitsarbeit spielen. Bereits durchgeführte Präventionsprojekte und Informationsveranstaltungen werden evaluiert und Maßnahmen für 2015 bedarfsgerecht intensiviert.

Ein immer bedeutsameres Phänomen im Straßenverkehr beinhaltet das Thema „Ablenkung während der Fahrt durch technische Geräte“. Smartphones, Mobiltelefone, Navigationsgeräte, Tablet-Computer, mp3-Player und andere technische Neuerungen erhalten einen immer höheren Stellenwert in der heutigen Kommunikationsgesellschaft. Der Einzug der Gerätebedienung in den Straßenverkehr ist dabei nicht neu. Wir beobachten im wachsenden Maße, dass sich sowohl Fußgänger und Radfahrer, als auch Kraftfahrzeugführer jeglicher Art zunehmend „abgelenkt“ im Straßenverkehr bewegen. 2014 wurden in Dortmund, Lünen und auf den Autobahnen im Bereich der Bezirksregierung Arnsberg 11.381 Verstöße durch die Benutzung von Mobiltelefonen während der Fahrt geahndet. Das entspricht 14,8% mehr als im Jahr zuvor. Studien belegen die erhebliche Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit durch die Bedienung von Geräten im Straßenverkehr. Jedoch lässt sich etwa die Benutzung eines Smartphones als Unfallursache durch die Polizei, unter anderem wegen datenschutzrechtlicher Bestimmungen, nur schwer nachweisen. Wir schätzen, dass etwa ein Drittel aller Verkehrsunfälle durch Ablenkungen jeglicher Art (mit-) verursacht werden, so dass wir in diesem Bereich auf eine ernst zu nehmende Herausforderung stoßen. Durch präventive und repressive Maßnahmen werden wir Verkehrsteilnehmer in Bezug auf die Gefahren sensibilisieren und ordnungswidriges Verhalten konsequent sanktionieren.

Die Teilnahme am Straßenverkehr ist für den Großteil der Bevölkerung eine alltägliche Selbstverständlichkeit. Das Bewusstsein für Gefahren, die sich durch fahrlässige und vorsätzliche Regelmisssachtungen ergeben können, ist zweifelsohne bei einer Vielzahl der Verkehrsteilnehmer gegeben. Für mehr Sicherheit im Straßenverkehr und zur Reduzierung von Verkehrsunfällen arbeitet die Polizei Dortmund intensiv auf präventiver und repressiver Ebene, um auch den geringen Anteil der „Verkehrssünder“ zum Umdenken zu bewegen. Denn Verkehrsunfälle passieren nicht einfach, sie werden verursacht.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Gregor Lange". The signature is written in a cursive style with a large, stylized 'G' and 'L'.

(Gregor Lange)

## **II Verkehrsunfallentwicklung in Schlagzeilen**

Schlagzeilen für das Polizeipräsidium Dortmund (Städte Dortmund, Lünen und die Autobahnen der Bezirksregierung Arnsberg)

- 1. Der positive Trend der Verkehrsunfallentwicklung in den letzten Jahren konnte entgegen unserer Erwartungen nicht fortgesetzt werden.**
- 2. Mehr Getötete, mehr Schwerverletzte und mehr Leichtverletzte als im Jahr 2013. Dennoch unterschreiten die aktuellen Zahlen die Durchschnittswerte der letzten 11 Jahre (Langzeitentwicklung).**
- 3. Die Hauptunfallursachen Alkohol und Drogen sind immer noch aktuell. Der Trend verschiebt sich weiter von Alkohol in Richtung Drogen.**
- 4. Ablenkung stellt zunehmend die größte Unfallgefahr dar. Die Anzahl der festgestellten Verstöße aufgrund der Benutzung von Mobiltelefonen während der Fahrt ist weiter gestiegen. Verkehrskontrollen alleine wirken sich nicht nachhaltig auf das Verhalten von „abgelenkten“ Mobiltelefonnutzern aus.**

Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund

- 5. Mehr Verkehrsunfälle mit mehr Verunglückten.**
- 6. In Dortmund starben 12 Menschen im Jahre 2014 und damit doppelt so viele wie im Vorjahr.**
- 7. Es gab eine Reduzierung der verunglückten Kinder um 13%, jedoch einen Anstieg bei anderen Altersgruppen.**

- 8. Die Anzahl der verunglückten Fußgänger und Radfahrer liegt knapp über dem Vorjahresniveau.**

## Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen

- 9. Senkung der Gesamtunfallzahl bei gleichzeitiger Steigerung der Personenschadensunfälle.**
- 10. Es gab mehr verunglückte Personen. Steigerungen sind in allen Altersgruppen zu verzeichnen.**
- 11. Wieder einmal Anstieg der Sachschadensunfälle mit Flucht bei gleichzeitiger Steigerung der Aufklärungsquote**
- 12. Drei Verkehrstote im Jahr 2014: Ein Kind und zwei Senioren starben an den Folgen von Verkehrsunfällen**

## Schlagzeilen für die Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg

- 13. Mehr Verunglückte auf den Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg, hohe Fallzahlen zum Jahresbeginn konnten nicht mehr ausgeglichen werden. Die Gesamtunfallzahl hingegen auf historischem Tiefstand.**
- 14. Die Anzahl der Verkehrstoten ist auf dem zweitniedrigsten Stand seit 2004. Lediglich in den Jahren 2012 und 2013 waren weniger zu verzeichnen.**
- 15. Die Verkehrsunfallfluchten sind weiterhin gesunken.**
- 16. Weniger meldepflichtige Lkw-Unfälle (Kat. 1 bis 4) auf den Autobahnen.**



### III Verkehrsunfallentwicklung 2014

#### Schlagzeilen für das Polizeipräsidium Dortmund (Städte Dortmund, Lünen und die Autobahnen der Bezirksregierung Arnsberg)

##### 1. Der positive Trend der Verkehrsunfallentwicklung in den letzten Jahren konnte entgegen unserer Erwartungen nicht fortgesetzt werden.

In den Städten Dortmund, Lünen und auf den Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg ereigneten sich im Jahre 2014 insgesamt 30.817 Verkehrsunfälle und damit 36 mehr als im Vorjahr. Dies entspricht einer Steigerung von 0,1%. Bei 2.731 Verkehrsunfällen wurden Personen verletzt (+0,9%), während es bei 28.086 Verkehrsunfällen bei Sachschaden blieb. Anteilig ereigneten sich somit 8,9% Unfälle mit Personenschaden und 91,1% Unfälle mit Sachschaden. Die Personenschadensrate blieb mit +0,1% auf Vorjahresniveau.

Zum Vergleich: In Nordrhein-Westfalen stiegen die Gesamtunfallzahlen um 0,8% und die Personenschadensunfälle um 4,7%.

##### 2. Mehr Getötete, mehr Schwerverletzte und mehr Leichtverletzte als im Jahr 2013. Dennoch unterschreiten die aktuellen Zahlen die Durchschnittswerte der letzten 11 Jahre (Langzeitentwicklung).

Die Verunglücktenzahl stieg von 3.553 im Jahre 2013 auf 3.746 im Jahre 2014 (+5,4%). Dabei wurden aktuell 3.151 Personen leicht verletzt (+3,8%), 564 schwer (+13,5%) und 31 Menschen verloren bei Verkehrsunfällen ihr Leben (+55,0%).

Das strategisch polizeiliche Ziel: „Weniger Tote und Verletzte im Straßenverkehr“ wurde nicht erreicht.

Betrachtet man die Verunglücktenzahlen in Hinblick auf ihre Langzeitentwicklung der letzten elf Jahre und vergleicht die aktuellen Zahlen mit den Durchschnittswerten der Jahre 2004 bis 2014, so ergeben sich folgende Werte: Verunglückte (-9,3%), Leichtverletzte (-10,1%), Schwerverletzte (-4,8%) und Getötete (-2,0%).

### **3. Die Hauptunfallursachen Alkohol und Drogen sind immer noch aktuell. Der Trend verschiebt sich weiter von Alkohol in Richtung Drogen.**

309 Verkehrsunfälle wurden aufgrund des Genusses alkoholischer Getränke verursacht. Das sind 38 Unfälle weniger als 2013 (-11,0%) und sogar 70 weniger als 2010 (-18,5%). 98 Verkehrsunfälle konnten auf den Konsum von Drogen oder berauschenden Mitteln zurückgeführt werden. Im Vorjahresvergleich sind dies 22 (+29,0%) und im Vergleich zu 2010 sogar 59 (+151,3%) Verkehrsunfälle mehr.

Im Verhältnis zueinander scheinen Drogen (24,1%) anteilig zu Alkohol (75,9%) die „minder bedeutsame Ursache“ für einen Verkehrsunfall zu sein. Dieses Verhältnis muss allerdings aus folgenden Gründen differenziert betrachtet werden: Das Erkennen von alkoholisierten Personen ist für die einschreitenden Beamten in der Regel offensichtlicher als von solchen, die unter dem Einfluss von Drogen stehen. Die Sichtung einer geleerten Flasche Alkohol im Fußraum des Fahrzeugs oder das Wahrnehmen von Alkoholgeruch in der Atemluft des Unfallverursachers gehört zum Standardrepertoire einer Polizeivollzugsbeamten.

Die Wahrnehmung einer drogenbedingt berauschten Person ist wesentlich komplexer und bedarf einer besonderen Schulung. Kontinuierlich werden die Beamten des Polizeipräsidiums Dortmund geschult und in den Wirkungen von Drogen, ihren typischen Erscheinungsformen und Verhaltensweisen der Konsumenten fortgebildet. So wurden 2014 im Rahmen der Verkehrsüberwachung 1.328 Fahrzeugführer festgestellt, die unter dem Einfluss von Drogen standen. Ein Jahr zuvor waren es 1.261 Verstöße (+5,3%) und 453 Verstöße im Jahr 2010 (+193,2%). Gleichzeitig sanken die Feststellungen alkoholbedingter Verkehrsverstöße im Jahr 2014 auf 954 (2013 = -6,0% und 2010 = -5,4%). Obwohl das Niveau der Rauschgifterkennung kontinuierlich steigt, bleibt das angenommene Dunkelfeld bei drogenbedingten Verkehrsdelikten weitaus höher als bei alkoholbedingten. Die Qualität der Drogenerkennung wird durch anhaltende Fortbildungen und Schulungen der Beamten fortgesetzt.

### **4. Ablenkung stellt zunehmend die größte Unfallgefahr dar. Die Anzahl der festgestellten Verstöße aufgrund der Benutzung von Mobiltelefonen während der Fahrt ist weiter gestiegen. Verkehrskontrollen alleine wirken sich nicht nachhaltig auf das Verhalten von „abgelenkten“ Mobiltelefonnutzern aus.**

Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund wurden 11.381 Verstöße durch die Benutzung von Mobiltelefonen während der Fahrt festgestellt. Bei 9.915 festgestellten „Handyverstößen“ im Jahre 2013 entspricht dies einer Steigerung von 14,8%. Zum Thema Ablenkung und Unaufmerksamkeit während des Autofahrens gibt es eine Vielzahl von Studien. Die Problematik wurde dabei auf verschiedenste Arten untersucht. Doch alle Studien und Untersuchungen sind sich im Ergebnis einig: Die Bedienung von Mobiltelefonen, Smartphones, Navigationsgeräten, Tablet-PC und anderen technischen Gebrauchsgegenständen während der Fahrt beeinträchtigt die Verkehrssicherheit erheblich!

Ein europäischer Automobilclub stellte zusammen mit der Universität Salzburg dar, dass zum Auswählen und Anrufen eines Gesprächsteilnehmers durchschnittlich 48 Sekunden benötigt werden, wobei der Blick zwischen Fahrbahn und Display etwa 25 Mal wechselt. Bei einer Geschwindigkeit von 130 km/h (auf der Autobahn) werden dabei 1.724 Meter zurückgelegt, hiervon ca. 900 Meter „blind“ hinter sich gelassen werden. Das Schreiben einer SMS oder E-Mail wird regelmäßig eine noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Das Unfallrisiko wird hierbei sogar verdoppelt.

Das offenbar als gering angesehene Bußgeld für die Benutzung des Mobiltelefons während der Fahrt in Höhe von 60,- EURO (+ 1 Punkt im Fahreignungsregister) lassen die Benutzung eines Mobiltelefons in der heutigen Kommunikationsgesellschaftlich wie ein „Kavaliersdelikt“ aussehen. Wie viele Verkehrsunfälle tatsächlich durch die Ablenkung von technischen Geräten verursacht werden, lässt sich nur schwer ermitteln. Dem Polizeipräsidium Dortmund gelang es im Jahre 2014 bei neun folgenschweren Verkehrsunfällen die Benutzung eines Mobiltelefons als Unfallursache nachzuweisen. Aus unserer Sicht dürfte bis zu ein Drittel aller Unfälle jedoch durch Ablenkung (mit-)verursacht werden.

Im Falle eines Sachschadensunfalls wäre eine Erhöhung des Bußgeldes für den Betroffenen die Folge. Würden sogar andere Menschen durch einen „handybedingten“ Unfall verletzt oder gar getötet, wäre eine Strafverschärfung möglich. In gewissen Einzelfällen stünde es einer Versicherung sogar zu, eine angemessene Kürzung der Entschädigungsleistung vorzunehmen (Obliegenheitsverletzung).

(Datenschutz-)Rechtliche Bestimmungen erschweren es der Polizei die Verkehrsdaten eines Mobiltelefons einzusehen, bzw. auszuwerten. Aktuelle Urteile der Rechtsprechung zeigen jedoch die Möglichkeiten der Auswertung nach schweren Verkehrsunfällen auf. Erst konkrete Verdachtsmomente und schwerwiegende Unfallfol-

gen stellen die rechtlichen Voraussetzungen der Sicherstellung / Beschlagnahme eines Mobiltelefons und dessen Auswertung dar. Dies bedeutet, dass eine Auswertung bei der Vielzahl an Sachschadensunfällen nicht in Betracht kommt, selbst wenn konkrete Verdachtsmomente vorliegen.

Eine Sensibilisierung der Verkehrsteilnehmer erscheint erforderlich, um auf die Gefahren der Ablenkung im Straßenverkehr aufmerksam zu machen. Bei der Vielzahl an vorhandenen Geräten und dessen Anwendungsmöglichkeiten überschätzen Anwender ihre eigenen Fähigkeiten im Umgang mit diesen Geräten während der Fahrt und unterschätzen die dadurch entstehenden Gefahren für andere Verkehrsteilnehmer und sich selbst.

## Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund

### **5. Mehr Verkehrsunfälle mit mehr Verunglückten.**

Dortmunds Verkehrsunfallzahlen sind um 285 Fälle (+1,4%) gegenüber zum Vorjahr gestiegen. Insgesamt ereigneten sich 20.870 Verkehrsunfälle, davon 1.569 (+0,6%) mit Personenschaden, bei denen 1.684 (+2,9%) leicht und 277 (+9,5%) Personen schwer verletzt wurden. Diese Steigerungsraten liegen unterhalb der nordrhein-westfälischen Landeszahlen bei Leicht- (+4,6%) und Schwerverletzten (+10,3%).

### **6. In Dortmund starben 12 Menschen im Jahre 2014 und damit doppelt so viele wie im Vorjahr.**

Die vergleichsweise hohe Steigerung von getöteten Personen im Dortmunder Straßenverkehr ist besorgniserregend; mit 12 Verkehrstoten (+100%) ist Dortmund wieder auf dem Stand von 2008 und sogar über dem 10-Jahres-Durchschnitt. Um diese hohe Steigerung detaillierter zu betrachten, wird im Folgenden ausführlicher auf diese eingegangen:

Zwei Kinder, sechs Erwachsene und vier Senioren erlagen ihren schweren Verletzungen nach Verkehrsunfällen. Die Kinder befanden sich jeweils als aktive Verkehrsteilnehmer (Fußgänger) während der Freizeit im öffentlichen Verkehrsraum. In beiden Fällen war ein Fremdverschulden anderer Verkehrsteilnehmer nicht ersichtlich, vielmehr kam es durch kindertypisches, unvorhersehbares und spontanes Verhalten zu

den tragischen Unglücken. Ein Elfjähriger hastete über eine Straße, ohne auf den Verkehr zu achten und wurde von einem Pkw erfasst. Im zweiten Fall geriet ein dreijähriges Kleinkind an einer S-Bahnhaltestelle zwischen zwei Waggonen, jede Hilfe kam zu spät, auch die anwesende Mutter hatte keine Chance mehr, ihr Kind zu retten. Solche Fälle machen deutlich, dass Kinder ihrem Alter entsprechend nicht, bzw. noch nicht in der Lage sind, die Gefahren des Straßenverkehrs zu erfassen und zu verstehen. Vielmehr bedarf es regelmäßig der besonderen Aufmerksamkeit anderer Verkehrsteilnehmer, wie es der § 3 Abs. 2a der Straßenverkehrsordnung verlangt. Zudem ist es wichtig, dass Eltern und andere Erwachsene aktiv an der Verkehrserziehung der Kinder mitwirken und im Straßenverkehr selbst ein gutes Vorbild sind und nicht zuletzt sich selbst an Verkehrsregeln halten. Die Förderung von verkehrsgerechtem Verhalten durch eigenes Vorleben wirkt sich langfristig positiv auf das Verkehrsverhalten der Kinder aus. Die Präventionsmaßnahmen der Polizei für Kinder in Form von Radfahrausbildungen oder der Verkehrspuppenbühne leisten einen Beitrag zur Verkehrserziehung unserer Kleinen.

Vier Senioren im Alter zwischen 65 und 74 Jahren verunglückten jeweils als Pkw-Führer, Fahrradfahrer, E-Bike-Lenker und Fußgänger. In allen vier Fällen war ein Fremdverschulden nicht erkennbar. Vielmehr waren gesundheitliche Vorerkrankungen sowie altersbedingte Erscheinungsformen ursächlich. Beispielsweise stürzten beide Zweiradfahrer bei Alleinunfällen ohne äußerliche Beeinträchtigungen vom Fahrrad / E-Bike und verletzten sich hierbei so schwer am Kopf, dass sie ihren Verletzungen erlagen. In beiden Fällen wurde kein Helm getragen. Auch der Pkw-Fahrer kam ohne äußerliche Einwirkungen nach links von der Fahrbahn ab und kollidierte mit einem Baum. Erhebliche Vorerkrankungen waren vermutlich die Ursachen für das Abdriften nach links, der Tod wurde jedoch erst durch den Verkehrsunfall verursacht. Im vierten Fall beabsichtigte ein 74-Jähriger mit einer (unreflektierenden) Gehhilfe eine Straße bei Dunkelheit zu überqueren und wurde von einem Pkw erfasst.

Sechs Erwachsene im Alter zwischen 31 und 62 Jahren verloren auf unterschiedliche Weisen ihr Leben: Ein 31-Jähriger Kleinkraftradfahrer übersah in den frühen Morgenstunden eine ausgefahrene Ladeplattform eines Lkw und kollidierte mit dieser. Ein 59-jähriger Lkw-Fahrer fuhr ungebremst auf einen Lkw vor einer „ROT“ zeigenden Lichtzeichenanlage auf. Ob der Fahrer abgelenkt war, kann nicht mehr nachvollzo-

gen werden. Eine 51-jährige Kleinkraftradfahrerin wurde beim Linksabbiegen von einem Lkw-Fahrer übersehen und überrollt. Ein 62-jähriger Fahrradfahrer kollidierte mit einem geparkten Fahrzeug und fiel anschließend mit dem Hinterkopf auf den Betonboden. Ein Helm wurde nicht getragen. Ein 38-Jähriger fuhr zur Nachtzeit mit seinem Kraftrad gegen eine Laterne. Zeugen beobachteten, dass der Fahrer viel zu schnell fuhr und deshalb aus einer Kurve getragen wurde. Eine 32-Jährige überschlug sich mit einem Pkw nachdem sie über eine Verkehrsinsel fuhr. Im Blut wurden Alkohol und Drogen festgestellt.

## **7. Es gab eine Reduzierung der verunglückten Kinder um 13%, jedoch einen Anstieg bei anderen Altersgruppen.**

Die Zahl der verunglückten Kinder sank weiter von 193 auf 168 (-13%). Diese positive Entwicklung könnte neben der intensiven Präventionsarbeit auf den 2. bundesweiten Blitzmarathon zurückzuführen sein. Hierbei wirkte eine Vielzahl von Kindern aktiv an der Auswahl der Geschwindigkeitsmessstellen mit. Während den Geschwindigkeitskontrollen durften sie als „Messpaten“ an den Aktionen teilnehmen (siehe Ziffer IV). Insbesondere Grundschulen nahmen den Aspekt der Verkehrssicherheit auf, sodass für die Schüler eine einmalige Form der Verkehrserziehung auf öffentlicher und medial begleiteter Ebene stattfand.

Im Vorjahresvergleich stiegen die Verunglücktenzahlen der anderen Altersgruppen an. So verunglückten 2014 insgesamt 89 Jugendliche (+36,9%), 291 junge Erwachsene (+3,9%), 1.199 Erwachsene (+4,5%) und 222 Senioren (+6,2%).

Betrachtet man die Entwicklung auf eine längere Sicht (Langzeitentwicklung), so ist dennoch ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen. Berechnet man die Mittelwerte der Dortmunder Verunglücktenzahlen aus den vergangenen fünf Jahren (2010 bis 2014) und vergleicht sie mit den aktuellen Daten aus 2014, ergeben sich folgende Entwicklungen: Kinder (-9,6%), junge Erwachsene (-13,7%), Erwachsene (-1,4%) und Senioren (-1,2%). Lediglich der Anstieg verunglückter Jugendlicher (+3,2%) ist auch auf längere Sicht negativ zu bewerten. Auffällig in dieser Altersgruppe: von insgesamt 89 verunglückten Jugendlichen im Jahr 2014 verletzten sich 28 als motorisierte Zweiradfahrer (+11 Fälle zum Vorjahr) und 26 als passive Mitfahrer (+16 Fälle zum Vorjahr).

## **8. Die Anzahl der verunglückten Fußgänger und Radfahrer liegt knapp über dem Vorjahresniveau.**

Dortmund verzeichnet 2014 minimal höhere Fallzahlen an verunglückten Fußgängern (+2 / +0,6%) und Fahrradfahrern (+4 / +1,3%). Im VCD-Städtecheck 2014 (VCD = Verkehrsclub Deutschland) wurde Dortmund in Bezug auf die Anzahl der Fußgängerunfälle als „positiv“ mit einer verhältnismäßig geringen Verunglücktenzahl eingestuft.

Trotz eines Anstieges der verunglückten Fahrradfahrer um 1,3% hat Dortmund im Vergleich zur nordrhein-westfälischen Entwicklung um +8,3% „verhältnismäßig positiv“ abgeschnitten, wenn man bedenkt, dass das Fahrrad eine immer größere Rolle, insbesondere im urbanen Raum, für die Flexibilität und Mobilität aller Altersgruppen spielt. Veranstaltungen, wie z.B. die alljährliche NRW-Radtour oder der angedachte Bau des „Radschnellweg Ruhr“ deuten auf eine weiter steigende Attraktivität dieses Verkehrsmittels hin. Jedoch müssen diese „schwachen“ Verkehrsteilnehmer bei Unfällen mit wesentlich größeren Verletzungen rechnen. Von insgesamt 317 verletzten Fahrradfahrern und Fahrradfahrerinnen wurde etwa jeder sechste schwer verletzt, drei starben. Die unter Punkt 6 geschilderten Fälle zeigen, dass Helme sowohl für Fahrradfahrer, als auch für E-Bike-Fahrer lebensrettend sein können. Jedoch ist die Erfordernis des Helmtragens noch nicht so weit in den Köpfen der Fahrradfahrer verankert, etwa wie es z.B. bei Wintersportlern mittlerweile der Fall ist. Daher kann aufgrund einer mangelnden Helmtragepflicht von Seiten der Polizei nur auf die Vorteile eines Helms „hingewiesen“ werden.

Von 337 verletzten Fußgängern wurde sogar fast jeder vierte schwer verletzt, drei starben. Während Pkw, Lkw und Busse aus sicherheitstechnischer Sicht immer fortschrittlicher werden, bleiben „ungeschützte Verkehrsteilnehmer“ weiterhin sehr anfällig für Verletzungen.

Daher muss es auch künftig ein wesentlicher Bestandteil der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit sein, das durchschnittliche Geschwindigkeitsniveau zu senken und Temposünder durch Sanktionen langfristig zu einer Verhaltensänderung zu bewegen. Denn die gefahrene Geschwindigkeit wirkt sich häufig auf das Zustandekommen eines Unfalls, aber in der Regel auf die Schwere der Verletzungen aus.

## Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen

### **9. Senkung der Gesamtunfallzahl bei gleichzeitiger Steigerung der Personenschadensunfälle.**

2.455 Verkehrsunfälle wurden im Jahr 2014 durch die Polizei aufgenommen und erfasst. Das sind 73 weniger als im letzten Jahr (-2,9%). Die Personenschadensunfälle haben um vier zugenommen (+1,4%), bei denen 353 Menschen verunglückten (+9,0%).

### **10. Es gab mehr verunglückte Personen. Steigerungen sind in allen Altersgruppen zu verzeichnen.**

Die zuvor genannte Steigerung der Verunglücktenzahl lässt sich auch in den Verunglücktenzahlen der einzelnen Altersgruppen wiedererkennen. Kinder (+6 Fälle), Jugendliche (+5 Fälle), junge Erwachsene, (+2 Fälle), Erwachsene (+15 Fälle) und Senioren (+1 Fall) wurden öfter bei Verkehrsunfällen in Lünen verletzt als noch im Jahr zuvor.

### **11. Wieder einmal Anstieg der Sachschadensunfälle mit Flucht bei gleichzeitiger Steigerung der Aufklärungsquote**

Die Sachschadensunfälle, bei denen Unfallbeteiligte die Unfallstelle verließen, bzw. nicht dazu beigetragen haben, relevante Daten für die Schadensregulierung zur Verfügung zu stellen, sind im Jahre 2014 besonders hoch. Mit insgesamt 528 Verkehrsunfällen mit Sachschaden und Flucht ist Lünen auf einem absoluten Höchststand. Bei ca. jedem vierten registrierten Sachschadensunfall flüchtete ein Verkehrsteilnehmer. Trotz einer Steigerung der Aufklärungsquote um 7,7% auf 46,4% zum Vorjahr bedeutet dies, dass mehr als die Hälfte der Geschädigten einer Verkehrsunfallflucht keine Schadensregulierung erwarten konnten, sofern keine Vollkaskoversicherungen derartige Schäden abgedeckt haben. Selbst in diesen Fällen werden oftmals Selbstbeteiligungen fällig, die vermieden werden könnten, wenn sich Unfallverursacher nach einem Unfall regelkonform verhalten würden.

Vielfach handelt es sich um Fälle, bei denen ein Unfallverursacher ein parkendes / stehendes Fahrzeug beschädigt und mit dem Wissen oder Hoffen, dass er nicht beobachtet wurde, die Unfallstelle verlässt. Diese Fälle ereignen sich sowohl im normalen städtischen Straßenverkehr, jedoch verhältnismäßig häufiger auf Parkplätzen von



Kaufhäusern jeglicher Art. Eine Auswertung im Jahre 2013 ergab, dass sich etwa jeder dritte Sachschadensunfall mit Flucht auf einem Kaufhausparkplatz ereignete.

Rund um Warengeschäften kann zu bestimmten Tageszeiten ein reges Verkehrsaufkommen herrschen. Kontinuierlich parken Menschen mit ihren Fahrzeugen ein und aus, Fußgänger schieben ihre Einkaufswagen hin und her, sogar Rad- und Rollerfahrer tummeln sich auf den Parkplätzen. Einen Moment nicht aufgepasst, die Dimensionen der Parklücke falsch eingeschätzt und es kommt zu einem Zusammenstoß mit dem Fahrzeug neben der Parklücke, in die man soeben einfahren wollte. Vielleicht wurde die Tür schwungvoll aufgemacht, wobei das Fahrzeug nebenan einen kleinen Kratzer oder sogar eine Delle erlitt. Möglicherweise hat sich beim Einräumen der Waren in den Kofferraum der Einkaufswagen selbstständig gemacht und rollte gegen einen Pkw. Die genannten Fallbeispiele zeigen, wie schnell es zu einem „Parkplatzrempler“ kommen kann. Sofern man die Unfallstelle im Anschluss verlässt, bzw. nicht zugunsten anderer Unfallbeteiligter Feststellungen zu seiner Person, seinem Fahrzeug und der Art seiner Beteiligung ermöglicht hat, wird der Tatbestand der sogenannten „Unfallflucht“ gem. § 142 des Strafgesetzbuches erfüllt. Längere Wartezeiten auf den Geschädigten, bis dieser vom Einkauf zum Pkw zurückkehrt, müssen mitunter in Kauf genommen werden. Auch das Hinterlassen einer Visitenkarte oder Ähnliches am Fahrzeug des Geschädigten reicht nicht aus.

Doch nicht jeder wartet nach einem „Parkplatzrempler“ pflichtbewusst auf einen Geschädigten. Lieber wird sich vergewissert, dass niemand dieses „Malheur“ beobachtet hat und sich dann „auf und davon“ gemacht. Jedoch ist die Verkehrsunfallflucht eine ernst zu nehmende Straftat und kein Kavaliersdelikt. Jede Verkehrsunfallflucht wird von der Polizei bei Bekanntwerden aufgenommen und ausnahmslos verfolgt. Im Falle einer erfolgreichen Verursacherermittlung erwarten den Flüchtigen empfindliche Geldstrafen, möglicherweise Freiheitsstrafen von bis zu drei Jahren, drei Punkte im Fahreignungsregister und unter bestimmten Voraussetzungen auch der Entzug der Fahrerlaubnis.

Im Oktober startete die Polizei Dortmund in Kooperation mit 20 Geschäften des Groß- und Einzelhandels eine Präventionsaktion in Lünen und informierte mit Faltblättern und Plakaten medienbegleitend über das Thema „Verkehrsunfallflucht“. Verantwortliche der Supermärkte und Kunden reagierten überwiegend positiv auf diese Aktion und schilderten Beamten vor Ort ihre eigenen Erlebnisse, bei denen sie selbst Opfer von Unfallfluchten wurden. Inwiefern sich die Kampagne „Parkplatzrempler und

weg?!“ auf die Unfallzahlen in Lünen ausgewirkt hat, lässt sich statistisch nicht erfassen.

## **12. Drei Verkehrstote im Jahr 2014: Ein Kind und zwei Senioren starben an den Folgen von Verkehrsunfällen**

Der erste Verkehrsunfall der Kategorie 1 ereignete sich gegen Ende des dritten Quartals, zwei weitere folgten innerhalb der folgenden 44 Tage: Ein vorfahrtsberechtigter 75-jähriger Kleinkraftradfahrer wurde von einer Pkw-Fahrerin übersehen und erfasst. Ein 9-jähriges Kind befuhr mit einem Fahrrad den Gehweg und kam in Höhe einer Bushaltestelle ohne Fremdeinwirkung zu Fall, nachdem es eine Engstelle zwischen einem Abfalleimer und der Straße passierte. Eine Pkw-Fahrerin erfasste das auf die Fahrbahn stürzende Kind. Eine 76-Jährige geriet mit ihrem Pkw in den Gegenverkehr, so dass es zu einem Frontalzusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug kam. Altersbedingte körperliche bzw. gesundheitliche Mängel waren vermutlich die Ursache. In keinem Fall spielten überhöhte Geschwindigkeiten bei der Verursachung eine Rolle. Bereits in Dortmund erfolgte Präventionsveranstaltungen für Senioren sind auch für 2015 in Lünen geplant.

## **Schlagzeilen für die Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg**

### **13. Mehr Verunglückte auf den Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg, hohe Fallzahlen zum Jahresbeginn konnten nicht mehr ausgeglichen werden. Die Gesamtunfallzahl hingegen auf historischem Tiefstand.**

Seit 2006 sinken die Gesamtunfallzahlen kontinuierlich. Von 2013 auf 2014 sank die Zahl der Verkehrsunfälle noch mal um 2,3% auf insgesamt 7.492 Fälle. Auffällig negativ ist auch hier der entgegen gesetzte Trend zu beobachten, dass trotz der Senkung der Gesamtunfallzahlen, die Zahl der Verunglückten gestiegen ist. Bereits zu Jahresbeginn gab es 133 verunglückte Personen. Zwar sank die monatliche Verunglücktenrate im Laufe des Jahres, jedoch gab es insgesamt 1.420 Verunglückte im Jahr 2014 und damit 6,5% mehr als im Jahr zuvor.

#### **14. Die Anzahl der Verkehrstoten ist auf dem zweitniedrigsten Stand seit 2004. Lediglich in den Jahren 2012 und 2013 waren weniger zu verzeichnen.**

Jeder einzelne verstorbene Mensch als Folge eines Unfalls im Straßenverkehr ist ein Mensch zuviel. 2014 ereigneten sich 14 Verkehrsunfälle bei denen 16 Menschen ihr Leben ließen. Darunter befanden sich vier junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 20 Jahren, sowie 12 Erwachsene im Alter zwischen 25 und 62 Jahren. Drei verstorbene Kraftrad-, sieben Pkw-, zwei Lkw- und vier Mit-, bzw. Beifahrer sind die traurige Bilanz für 2014.

Bei einem tragischen „Unglück“ platzte während der Fahrt ein Reifen eines Lkw. Infolgedessen verunfallte der 59-jährige Berufskraftfahrer mit diesem und kam dabei ums Leben. Während der Unfallaufnahme wurde schnell klar, dass der Fahrer keinen Gurt benutzte. Zwar hätte der Verkehrsunfall durch die Benutzung des Gurtes nicht vermieden werden können, wahrscheinlich hätte der Fahrer trotz zu erwartende Verletzungen den Unfall dennoch überlebt.

Die anderen 13 Verkehrsunfälle waren auf „menschliches Fehlverhalten“ zurückzuführen. In vielen Fällen ereigneten sich die Unfälle auf Strecken, auf denen es keine Geschwindigkeitsbegrenzungen gab. Zu hohe bzw. nicht angepasste Geschwindigkeiten bei besonderen Örtlichkeiten und Wetterlagen waren in einem Drittel der Fälle die tödliche Ursache und kostete fünf Menschen das Leben. In vier Fällen ereigneten sich die Unfälle im Zusammenhang mit einer Staulage, bei denen das Stauende zu spät erkannt wurde. Nicht eingehaltene Sicherheitsabstände und Ablenkungen spielten wesentliche Rollen für die Unfallverursachung.

#### **15. Die Verkehrsunfallfluchten sind weiterhin gesunken.**

Im Jahre 2014 flüchteten insgesamt 851 Verkehrsteilnehmer nach einem Verkehrsunfall, unterteilt in 808 Verkehrsunfälle mit Sachschaden (-14,1%) und 43 mit Personenschaden (-35,8%). Ähnlich wie im Stadtverkehr handelt es sich bei vielen Sachschadensunfällen mit Flucht um sogenannte „Parkplatzrempler“ (hier auf Rast- und Parkanlagen entlang der Autobahnen).

Über die „Parkplatzrempler“ hinaus ergibt sich nicht selten die Fallkonstellation, dass ein Unfallverursacher während der Unfallaufnahme angibt, er sei zuvor durch einen ausscherenden Pkw oder Lkw auf der Autobahn „geschnitten“ worden, so dass es zu einem Unfall gekommen sei. Diese „schneidenden“ Verkehrsteilnehmer sind in der

Regel nicht vor Ort. Fehlende Hinweise auf Fahrzeugart, Kennzeichen, Fahrerbeschreibung etc. erschweren zudem die Ermittlungen nach einem flüchtigen Täter. Mangelt es dann an Zeugenaussagen, so ist die Aufklärung der Verkehrsunfallflucht weitestgehend aussichtslos.

Ein statistisch nicht zu erfassendes Phänomen ist dagegen die sog. „Schutzbehauptung“ in Verbindung mit flüchtigen Verkehrsteilnehmern. Vor Ort schildert ein Unfallbeteiligter lebhaft, dass er zuvor von einem anderen Fahrzeug geschnitten worden und daher unausweichlich von der Fahrbahn geraten und verunfallt sei. Das andere Fahrzeug sei dann einfach weitergefahren und „weil alles so schnell ging“ könnten keine fahndungsrelevanten Hinweise auf das Fluchtfahrzeug gegeben werden. Unstimmigkeiten in der Unfallschilderung und / oder Zeugenaussagen führen anschließend zu dem Ergebnis, dass der Verkehrsunfall nicht durch einen „rücksichtslos schneidenden Pkw“ oder „stürmisch ausscherenden Lkw“ verursacht wurde, sondern durch einen Fehler des Verunfallten selbst. Um die eigene Ablenkung, den kurzen Sekundenschlaf oder die zu schnelle Geschwindigkeit von sich abzuweisen, kommt es vor, dass diese „dubiosen Flüchtigen“ als Schutzbehauptungen benannt werden.

#### **16. Weniger meldepflichtige Lkw-Unfälle (Kat. 1 bis 4) auf den Autobahnen.**

Es ereigneten sich 828 Lkw-Unfälle der Kat. 1 bis 4 im Jahre 2013 und 617 Lkw-Unfälle der genannten Kategorien im Jahr 2014 (-25,5%). Die meldepflichtigen 1.700 Pkw-Unfälle sanken um 13,2% zum Vorjahr. Die Kraftradunfälle stiegen um 3 von 44 auf 47 an.

## IV Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse

„Nur einmal kurz auf das Display geschaut.“



Am 14.06.2014 befuhr ein 44-jähriger Pkw-Fahrer die Evinger Straße und kam dabei leicht nach rechts vom Fahrstreifen ab. Rechts neben dem Fahrstreifen ging ein 13-jähriger Junge in gleicher Fahrtrichtung über den Seitenstreifen und wurde von dem Pkw-Fahrer erfasst. Der Junge erlitt erhebliche Kopfverletzungen und befand sich in akuter Lebensgefahr. Die Spätfolgen sind bisher noch nicht absehbar.

Der Grund für diesen tragischen Unfall war „nur ein kurzer Blick auf das Display“ des abgelenkten Fahrers. Ein aufmerksamer Zeuge lieferte der Polizei den wichtigen Hinweis.

Wegen eines brennenden Lkw musste die BAB 40 gesperrt und an einer Bochumer Anschlussstelle abgeleitet werden. Während sich kurz vor Mitternacht des 12.11.2014 der Verkehr in Fahrtrichtung Dortmund staute, raste ein 27-jähriger Pkw-Fahrer auf das Stauende zu. Nach Zeugenaussagen benutzte der Fahrer während der Fahrt ein Mobiltelefon kurz bevor er in das Heck eines stehenden Sattelzuges fuhr und seinen Verletzungen erlag.



## Alkoholisierter Falschfahrer kollidiert auf der BAB 45 frontal mit einem Lkw

In den frühen Morgenstunden des 12.04.2014 rammte ein 19-jähriger Pkw-Fahrer im stark alkoholisierten Zustand geparkte Fahrzeuge und setzte seine Trunkenheitsfahrt weiter fort. Diese führte ihn in Meinerzhagen auf die BAB 45, auf welche er in falsche Richtung auffuhr.



Durch vorige Verkehrsunfälle waren die Frontbeleuchtungen des Fahrzeugs beschädigt, so dass es einem 54-jährigen Lkw-Fahrer unmöglich war, den Geisterfahrer in der Dunkelheit rechtzeitig zu erkennen und ihm auszuweichen.



Es kam zu einer frontalen Kollision zwischen dem Lkw und dem Falschfahrer, welche Letzterer nicht überlebte. Der Lkw-Fahrer und weitere Verkehrsteilnehmer, die in die Unfallsstelle hineinfuhren, wurden zum Teil schwer verletzt.

## Frontalzusammenstoß in Lünen Brambauer

Eine 76-jährige Lünerin befuhr mit ihrem Pkw am 22.10.2014 gegen 17:00 Uhr die Brechtener Straße, auf dem Beifahrersitz saß der 53-jährige Sohn der Fahrer. Die Rentnerin verlor ohne jegliche Vorankündigung während der Fahrt das Bewusstsein. Währenddessen geriet das Fahrzeug nach links in den Gegenverkehr. Ein dort befindlicher 53-jähriger Pkw-Fahrer konnte dem entgegenkommenden Fahrzeug trotz Ausweichmanöver nicht rechtzeitig ausweichen, so dass es zu einem Frontalzusammenstoß mit verheerenden Folgen kam: Die Rentnerin verstarb noch im Krankenwagen, die zwei anderen Geschädigten wurden schwer verletzt.



## Mit Nobelkarossen im Geschwindigkeitsrausch



Höher! Schneller! Weiter! Das dachte sich wahrscheinlich am Vormittag des 10.03.2014 ein 44-jähriger Audi RS8-Fahrer bevor er bei Tempo 200 die Kontrolle über seinen PS-starken Sportwagen auf der BAB 43 bei Sprockhövel verlor und in die Schutzplanken „flog“. Mit mehr Glück als Verstand konnten der Fahrer und sein 40-jähriger

Mitfahrer nur leicht verletzt das Fahrzeug verlassen.

Mit ebenso wenig Verstand, jedoch ohne jeglichem Quäntchen Glück kam am frühen Morgen des 31.08.2014 ein 43-jähriger Italiener mit seinem Ferrari 458 Spider auf der BAB 40 wegen erheblich überhöhter Geschwindigkeit in einer Linkskurve nach rechts von der Fahrbahn ab, überschlug sich mehrfach und kam rechts neben der Schutzplanke zum Liegen. Der alkoholisierte Fahrer wurde aus dem Ferrari geschleudert und erlag seinen Verletzungen. Eine 20-jährige Beifahrerin verbrannte in dem Feuer fangenden Fahrzeugwrack.



## „Reifenplatzer“ mit verheerenden Folgen



Der Tempomat ist auf die zulässige Höchstgeschwindigkeit eingestellt, der Abstand zum Vordermann korrekt, beide Hände halten das Lenkrad fest, der Blick ist nach vorne gerichtet, nur der Sicherheitsgurt störte und war nicht angelegt. So oder so ähnlich sah der Arbeitstag eines 59-jährigen Berufskraftfahrers am Morgen des

09.09.2014 auf der BAB 45 bei Dortmund aus, als dann ein Reifen seiner Sattelzugmaschine platzte. Der Fahrer verlor die Kontrolle über den voll mit Kies beladenen Sattelzug und durchbrach die Mittelschutzplanken, so dass die Fahrerkabine anschließend auf der Gegenfahrbahn mit der Fahrertür nach oben zum Liegen kam.



Für einen 36-jährigen Pkw-Fahrer auf der Gegenseite kam jede Ausweichmöglichkeit zu spät, so dass dieser trotz Vollbremsung frontal in die liegende Fahrerkabine auf Höhe der Beifahrerseite fuhr. Der Pkw-Fahrer wurde dabei schwer verletzt. Der nicht angeschnallte Lkw-Fahrer befand sich zum Zeitpunkt der Kollision in dem stark eingedrückten unteren Bereich der Fahrgastzelle. Der Bereich des Fahrersitzes wurde durch den Aufprall nicht so sehr eingedrückt. Das Anlegen des Gurtes hätte den Fahrer sicherlich nicht gänzlich vor körperlichen Schäden bewahrt, vermutlich hätte er den Unfall dennoch überlebt.



Ein ähnlicher Fall ereignete sich in der Nacht des 05.05.2014 auf der BAB 44 bei Unna. Aufgrund eines Reifenplatzens geriet ein Sattelzug auf der Richtungsfahrbahn Kassel nach links von der Fahrbahn ab, durchbrach die Mittelschutzplanke und kam auf der Gegenfahrbahn zum Liegen. Es ist einem glücklichen Umstand zu verdanken, dass zu diesem Zeitpunkt in Fahrtrichtung Dortmund ein begleiteter Schwertransport mit Überbreite unterwegs war, der nicht überholt werden konnte. Dadurch kam es

auf der Gegenfahrbahn weder zu Schäden, noch zu Gefährdungen anderer Verkehrsteilnehmer. Der 23-jährige Fahrer und sein 29-jähriger Beifahrer verblieben mit schweren Verletzungen stationär im Krankenhaus. Die aufwendige Bergung des Sattelzuges dauerte noch bis in die Mittagsstunden des Folgetages.



## „Crash-Kurs“ mit prominenter Unterstützung - Kommissar Overbeck aus der TV-Serie „Wilsberg“ unterstützt das Dortmunder „Crash-Kurs“-Team



Mit über 20 „Crash-Kurs“-Veranstaltungen im Kalenderjahr 2014 hat das Dortmunder Team im Lünener Hansesaal und im Dortmunder Fritz-Henßler-Haus gegenüber ca. 5480 Jugendlichen und jungen Erwachsenen von ihren schicksalhaften Erlebnissen rund um das Thema „Verkehrsunfälle“ berichtet. Polizisten, Feuerwehrleute, Rettungssanitäter, Notärzte, Notfallseelsorger und Unfallopfer oder Angehörige schilderten auf nachvollziehbare und emotionale Weise von selbst erlebten Unfällen mit der Zielgruppe Junge Fahrer unter Missachtung der Geschwindigkeit, Alkohol/Drogen, nicht Anlegen des Sicherheitsgurtes oder Ablenkung durch z.B. Smartphones.

In einer Sonderveranstaltung zum Thema „Ablenkung“ am 29.10.2014 waren die Türen zur Vorstellung für alle Altersgruppen geöffnet und positive Rückmeldungen zeigten, dass nicht nur junge Erwachsene für die genannten Themen sensibel sind. Unterstützt wurde die Veranstaltung von Roland Jankowsky, dem TV-Kommissar Overbeck aus der Serie „Wilsberg“.

In einer Sonderveranstaltung zum Thema „Ablenkung“ am 29.10.2014 waren die Türen zur Vorstellung für alle Altersgruppen geöffnet und positive Rückmeldungen zeigten, dass nicht nur junge Erwachsene für die genannten Themen sensibel sind. Unterstützt wurde die Veranstaltung von Roland Jankowsky, dem TV-Kommissar Overbeck aus der Serie „Wilsberg“.

## „Respekt vor Leben“ - Der 2. bundesweite Blitzmarathon

Trotz der breiten Ankündigung und begleitenden Berichtserstattung wurden innerhalb



der 24 Stunden am 19.09.2014 im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund 2.765 Geschwindigkeitsverstöße festgestellt, was einer Beanstandungsquote von 3,56% entspricht. Zwölf Fahrzeugführerinnen und Fahrzeugführer mussten mit einem Fahrverbot rechnen, wobei der diesmalige schnellste Verkehrssünder mit einer Geschwindigkeitsüberschreitung von 78 km/h bei erlaubten 80 km/h fast dop-

einer Geschwindigkeitsüberschreitung von 78 km/h bei erlaubten 80 km/h fast dop-

pelt so schnell wie erlaubt unterwegs war und wohl drei Monate auf das Führen von fahrerlaubnispflichtigen Kraftfahrzeugen verzichten muss. Die Besonderheit an die-



sem 2. bundesweiten Blitzmarathon waren die zahlreichen Kinder und Jugendlichen, die als Messpaten vor Ort an vorher eigens vorgeschlagenen Messstellen den Beamtinnen und Beamten über die Schultern schauen und verkehrspolizeiliche Arbeit hautnah miterleben durften. Von fast 2500 Kindern und Jugendlichen, die sich an

der Befragung beteiligt haben, stellten sich etwa 382 als Messpatin / Messpate zur Verfügung. Sowohl einzelne Personen, als auch ganze Schulklassen und Schülerverbände wurden vor Ort begleitet und sicher im Rahmen des Möglichen in die Verkehrskontrollen mit einbezogen.

### **Die Autobahnpolizei setzt jetzt auf neongelbe Farbkombination**

Die NRW-Autobahnpolizei setzt ab sofort Steifenwagen mit neongelber Farbkombination ein. Für den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund sind die ersten Polizeiwagen mit neongelben Zusatzstreifen seit dem Spätsommer im Einsatz.

Die neuen Folien sind sowohl im Tageslicht, als auch in der Dunkelheit besser erkennbar. Gerade auf der Autobahn kann eine schnelle und frühere Erkennbarkeit für alle lebenswichtig sein. Untersuchungen hatten ergeben, dass Verkehrsteilnehmer auf gelb-blau besonders schnell reagieren.



Die Autobahnwachen in Soest, Kamen, Bochum, Hagen, Lüdenscheid, Arnsberg und Freudenberg haben jeweils mindestens einen Funkstreifenwagen mit neongelben Zusatzstreifen für ihre Einsätze zur Verfügung.

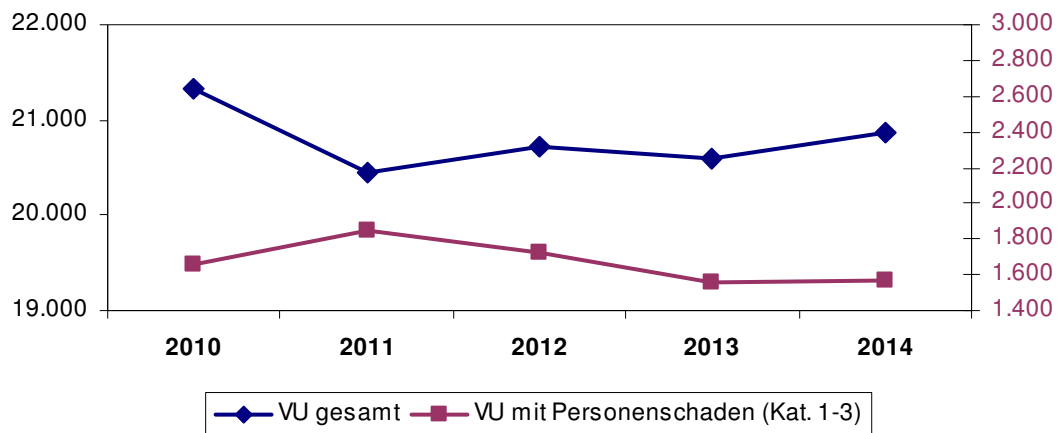
## V Verkehrssicherheitslage im Detail

### Stadt Dortmund

#### Verkehrsunfälle Übersicht

Verkehrsunfälle	Dortmund					Vorjahr abs.	PP Do %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
VU gesamt	21.320	20.449	20.712	20.585	<b>20.870</b>	285	1,4%	0,8%	1,0%

VU mit Personenschaden (Kat. 1-3)	1.658	1.851	1.724	1.560	<b>1.569</b>	9	0,6%	4,7%	4,8%
-----------------------------------	-------	-------	-------	-------	--------------	---	------	------	------



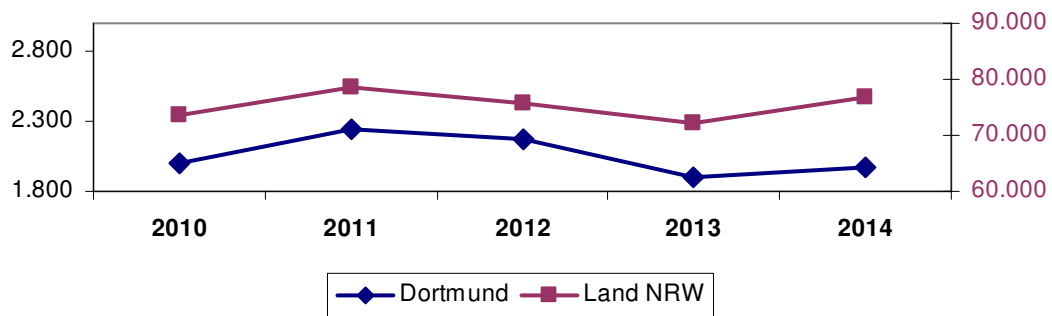
#### Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie

Verkehrsunfälle nach Kategorien	Dortmund					Vorjahr abs.	PP Do %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Kategorie 1	12	7	7	6	<b>12</b>	6	100,0%	7,2%	7,5%
Kategorie 2	229	265	262	239	<b>260</b>	21	8,8%	8,9%	8,7%
Kategorie 3	1.417	1.579	1.455	1.315	<b>1.297</b>	-18	-1,4%	3,7%	3,9%
Kategorie 4	442	505	463	419	<b>322</b>	-97	-23,2%	-34,0%	-35,3%
Kategorie 5	19.066	18.031	18.392	18.453	<b>18.836</b>	383	2,1%	1,5%	1,6%
Kategorie 6	154	112	133	153	<b>143</b>	-10	-6,5%	-6,2%	-6,1%

### Verunglückte nach Schwere

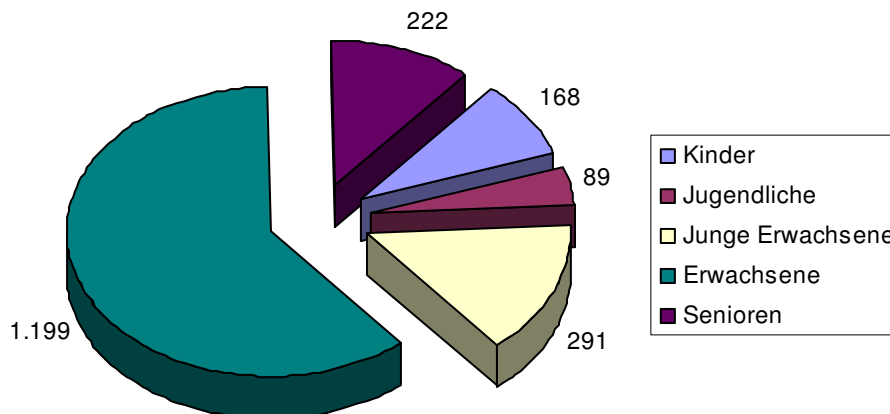
Verunglückte nach Schwere	Dortmund					Vorjahr abs.	PP Do %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Getötete	12	7	7	6	12	6	100,0%	6,5%	6,4%
Schwerverletzte	243	283	278	253	277	24	9,5%	10,3%	9,9%
Leichtverletzte	1.745	1.951	1.888	1.637	1.684	47	2,9%	4,6%	4,4%

Verunglückte gesamt	Dortmund					Vorjahr abs.	PP Do %
	2010	2011	2012	2013	2014		
Verunglückte (Do)	2.000	2.241	2.173	1.896	1.973	77	4,1%
Verunglückte (NRW)	73.559	78.658	75.546	72.592	76.643	4.051	5,6%

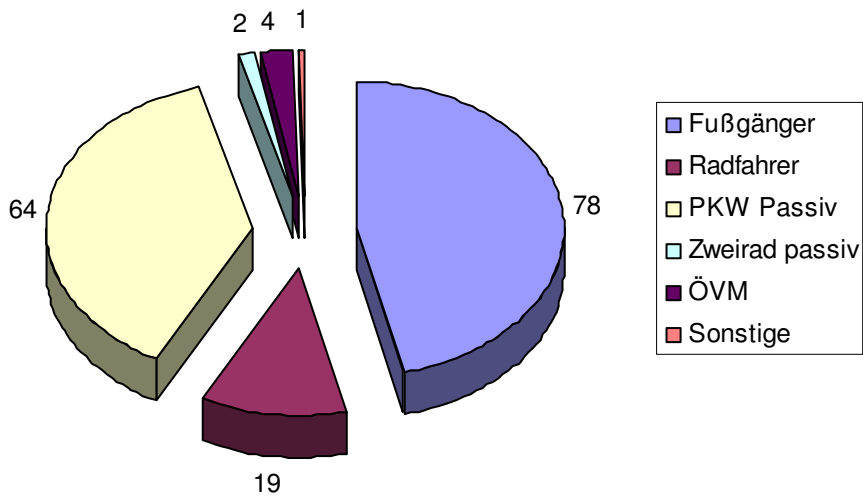


### Verunglückte nach Altersgruppen

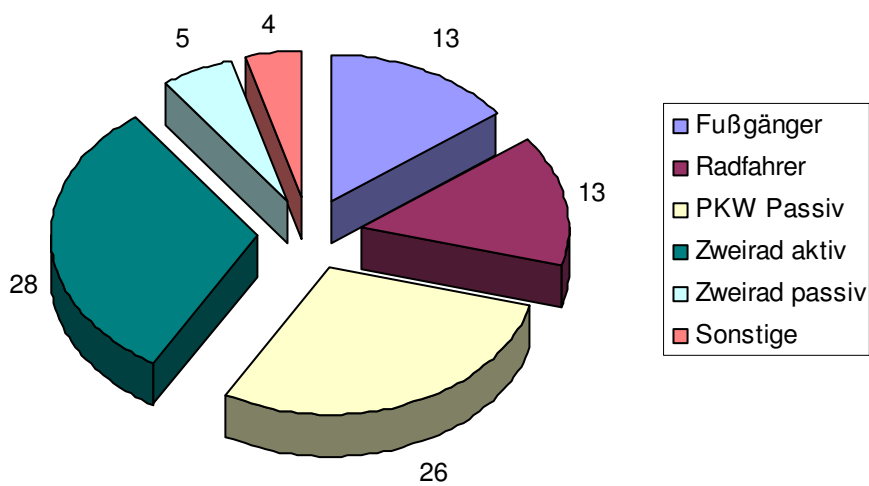
Verunglückte nach Altersgruppen	Dortmund					Vorjahr abs.	PP Do %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Kinder	193	189	186	193	168	-25	-13,0%	0,7%	0,6%
Jugendliche	100	112	65	65	89	24	36,9%	6,4%	6,6%
Junge Erwachsene	335	364	416	280	291	11	3,9%	3,0%	2,3%
Erwachsene	1.145	1.335	1.271	1.147	1.199	52	4,5%	6,5%	6,2%
Senioren	221	239	232	209	222	13	6,2%	8,3%	8,4%



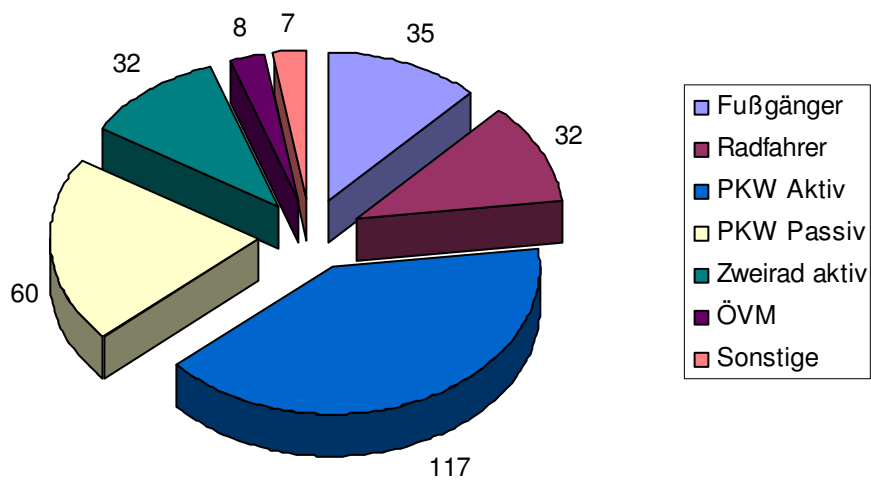
### Verunglückte Kinder (168)



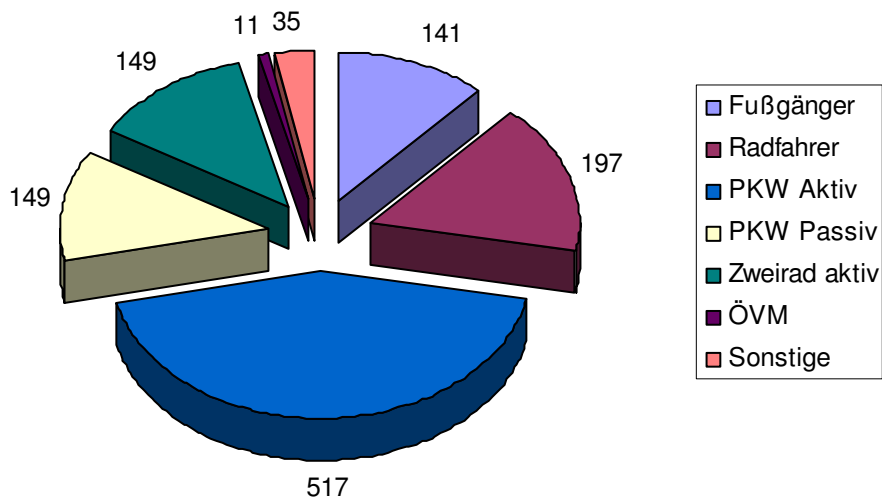
### Verunglückte Jugendliche (89)



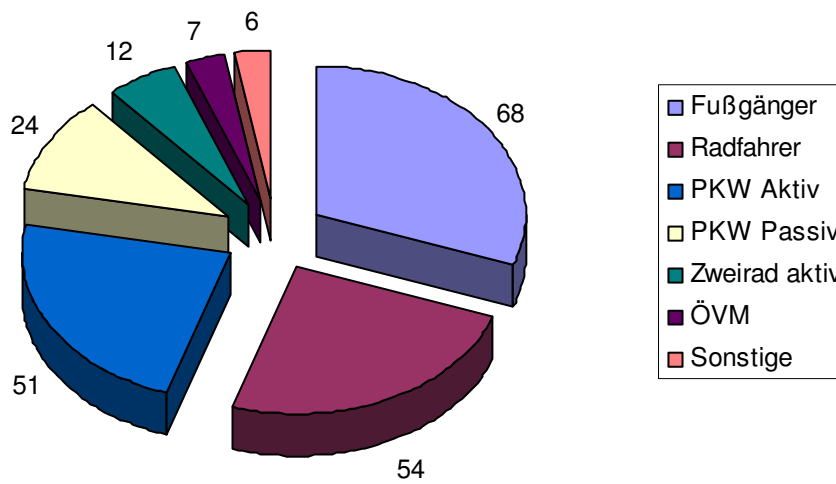
### Verunglückte junge Erwachsene (291)



### Verunglückte Erwachsene (1.199)



### Verunglückte Senioren (222)

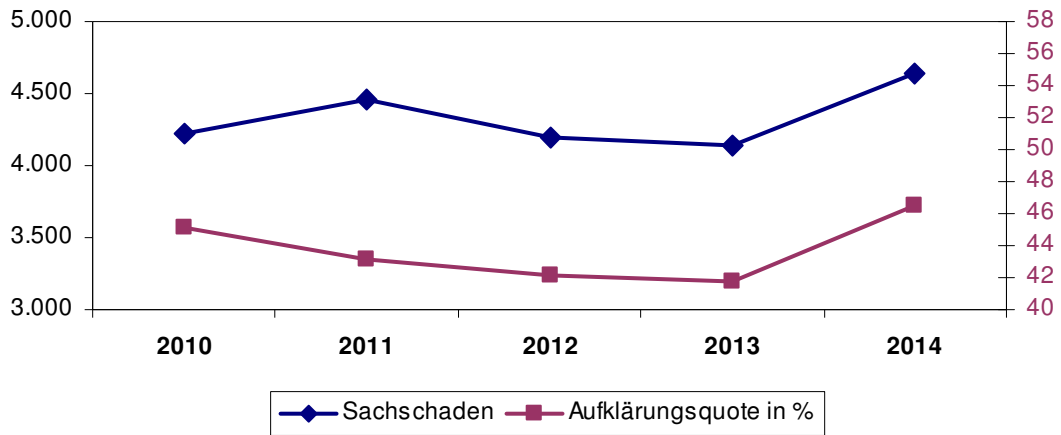


### Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung

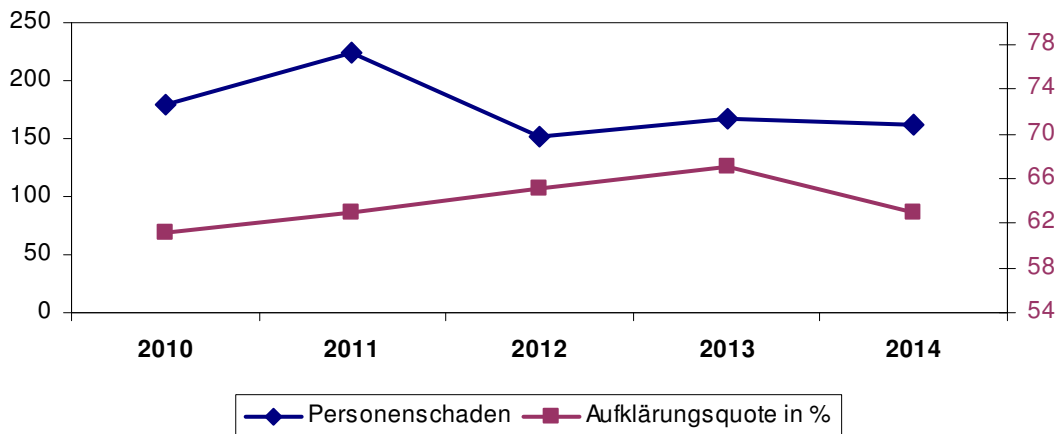
Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Dortmund					Vorjahr abs.	PP Do %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Fußgänger	349	408	344	335	337	2	0,6%	-0,1%	-0,1%
Radfahrer	327	386	358	313	317	4	1,3%	8,3%	8,3%
PKW-Fahrer	664	742	763	683	687	4	0,6%	4,2%	4,2%
PKW-Insassen	288	304	350	270	323	53	19,6%	6,8%	4,3%
Mot. Zweiradfahrer	247	289	229	180	221	41	22,8%	9,5%	9,4%
Mot. Zweiradmitfahrer	13	19	8	15	12	-3	-20,0%	10,6%	12,4%

### Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote

Verkehrsunfälle mit Flucht	Dortmund					Vorjahr abs.	PP Do %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Sachschaden	4.220	4.458	4.193	4.132	4.632	500	12,1%	1,2%	1,4%
Aufklärungsquote in %	45,1	43,1	42,1	41,8	46,6		4,8%	-0,1%	0,0%



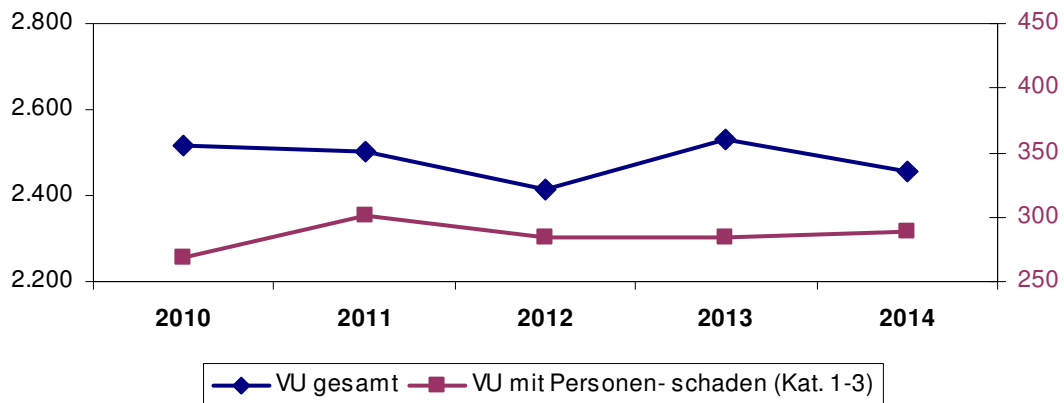
Verkehrsunfälle mit Flucht	Dortmund					Vorjahr abs.	PP Do %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Personenschaden	180	224	152	167	162	-5	-3,0%	4,2%	4,6%
Aufklärungsquote in %	61,1	63,0	65,1	67,1	63,0		-4,1%	-2,2%	-2,0%



## Stadt Lünen

### Verkehrsunfälle Übersicht

Verkehrsunfälle	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen		NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014		%	%		
VU gesamt	2.517	2.502	2.412	2.528	<b>2.455</b>	-73	-2,9%	0,8%	1,0%	
VU mit Personen- schaden (Kat. 1-3)	269	301	284	284	<b>288</b>	4	1,4%	4,7%	4,8%	



### Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie

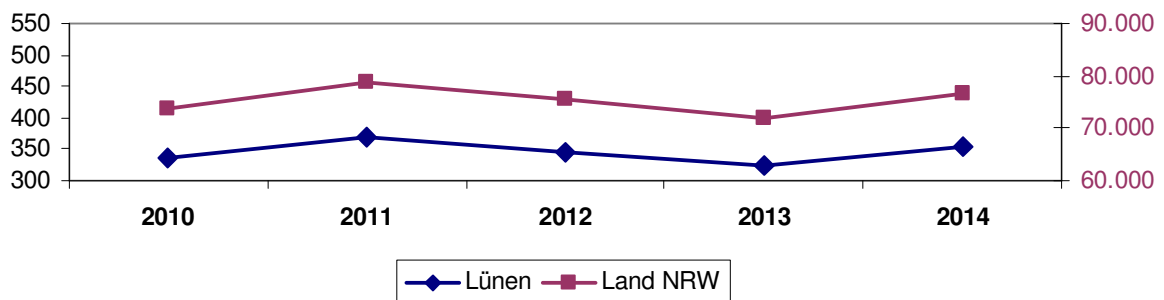
Verkehrsunfälle nach Kategorien	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen		NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014		%	%		
Kategorie 1	1	3	2	1	<b>3</b>	2	200,0%	7,2%	7,5%	
Kategorie 2	48	66	46	45	<b>48</b>	3	6,7%	8,9%	8,7%	
Kategorie 3	220	232	236	238	<b>237</b>	-1	-0,4%	3,7%	3,9%	
Kategorie 4	57	51	37	44	<b>38</b>	-6	-13,6%	-34,0%	-35,3%	
Kategorie 5	2.176	2.130	2.076	2.184	<b>2.109</b>	-75	-3,4%	1,5%	1,6%	
Kategorie 6	15	20	15	16	<b>20</b>	4	25,0%	-6,2%	-6,1%	



### Verunglückte nach Schwere

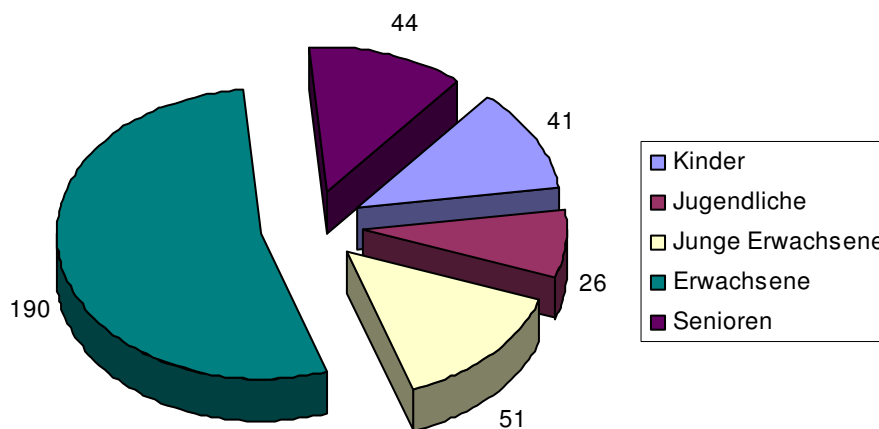
Verunglückte nach Schwere	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Getötete	1	3	2	1	3	2	200,0%	6,5%	6,4%
Schwerverletzte	53	72	54	49	54	5	10,2%	10,3%	9,9%
Leichtverletzte	283	293	290	274	296	22	8,0%	4,6%	4,4%

Verunglückte gesamt	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %
	2010	2011	2012	2013	2014		
Verunglückte (Lü)	337	368	346	324	353	29	9,0%
Verunglückte (NRW)	73.559	78.658	75.546	72.592	76.643	4.051	5,6%

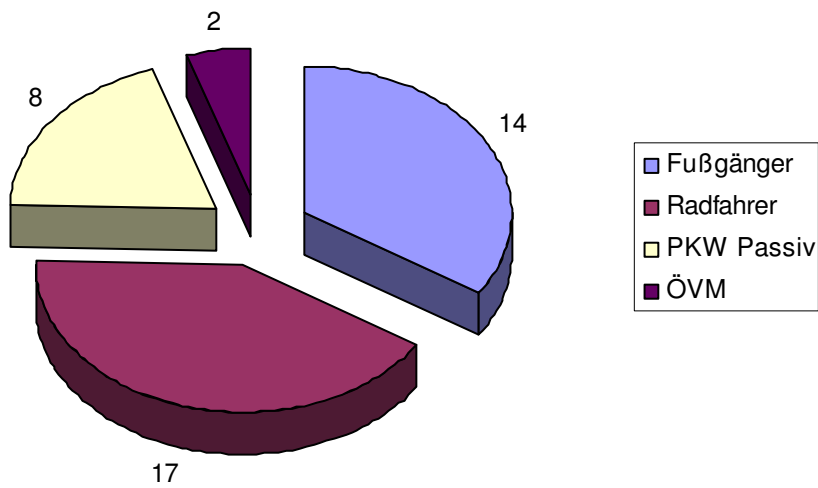


### Verunglückte nach Altersgruppen

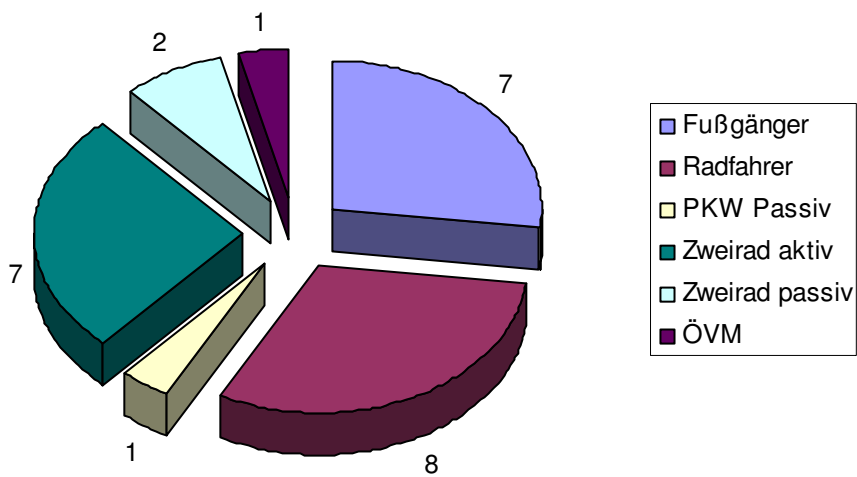
Verunglückte nach Altersgruppen	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Kinder	39	47	42	35	41	6	17,1%	0,7%	0,6%
Jugendliche	22	32	15	21	26	5	23,8%	6,4%	6,6%
Junge Erwachsene	57	54	55	49	51	2	4,1%	3,0%	2,3%
Erwachsene	171	181	196	175	190	15	8,6%	6,5%	6,2%
Senioren	48	53	38	43	44	1	2,3%	8,3%	8,4%



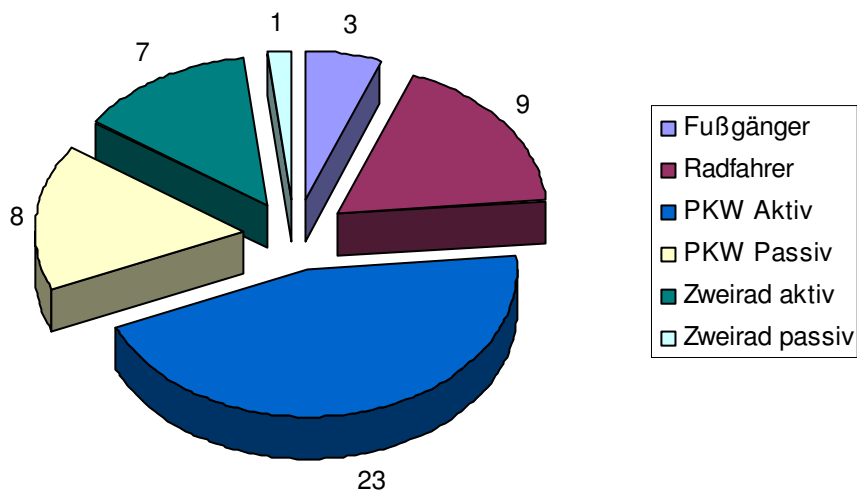
### Verunglückte Kinder (41)



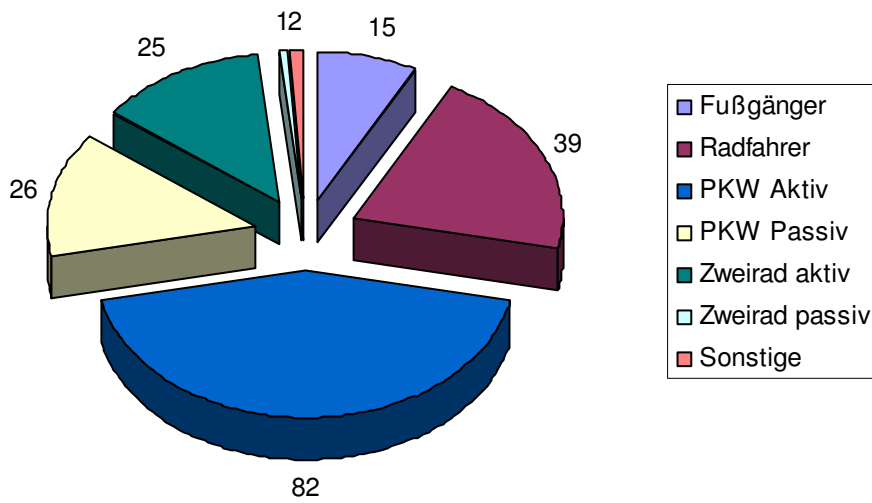
### Verunglückte Jugendliche (26)



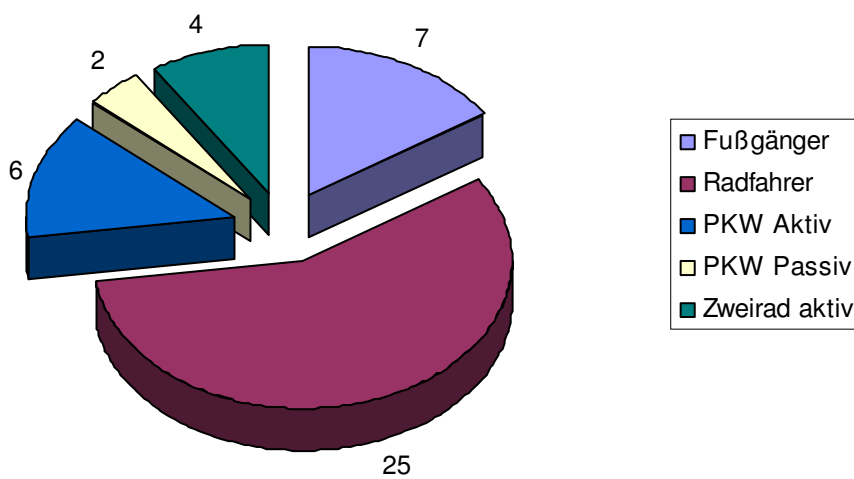
### Verunglückte junge Erwachsene (51)



### Verunglückte Erwachsene (190)



### Verunglückte Senioren (44)

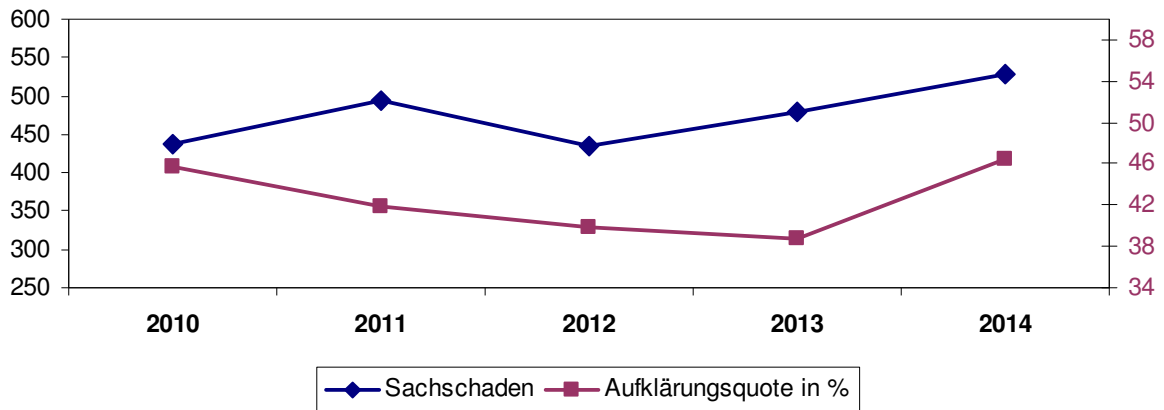


### Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung

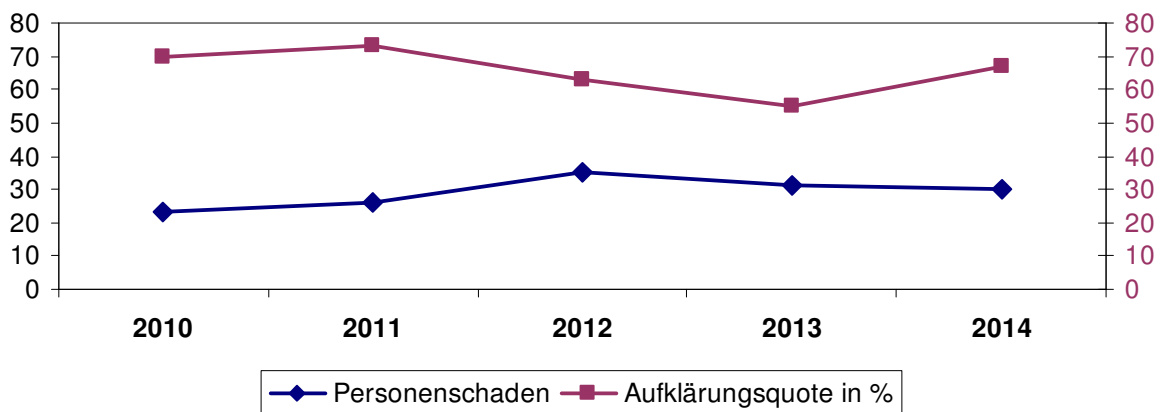
Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Fußgänger	37	44	33	50	47	-3	-6,0%	-0,1%	-0,1%
Radfahrer	99	125	90	78	98	20	25,6%	8,3%	8,3%
PKW-Fahrer	94	109	105	104	111	7	6,7%	4,2%	4,2%
PKW-Insassen	49	46	45	45	45	0	0,0%	6,8%	4,3%
Mot. Zweiradfahrer	43	35	58	39	43	4	10,3%	9,5%	9,4%
Mot. Zweiradmitfahrer	5	2	6	2	4	2	100,0%	10,6%	12,4%

### Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote

Verkehrsunfälle mit Flucht	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Sachschaden	437	494	434	478	528	50	10,5%	1,2%	1,4%
Aufklärungsquote in %	45,8	41,9	39,9	38,7	46,4		7,7%	-0,1%	0,0%



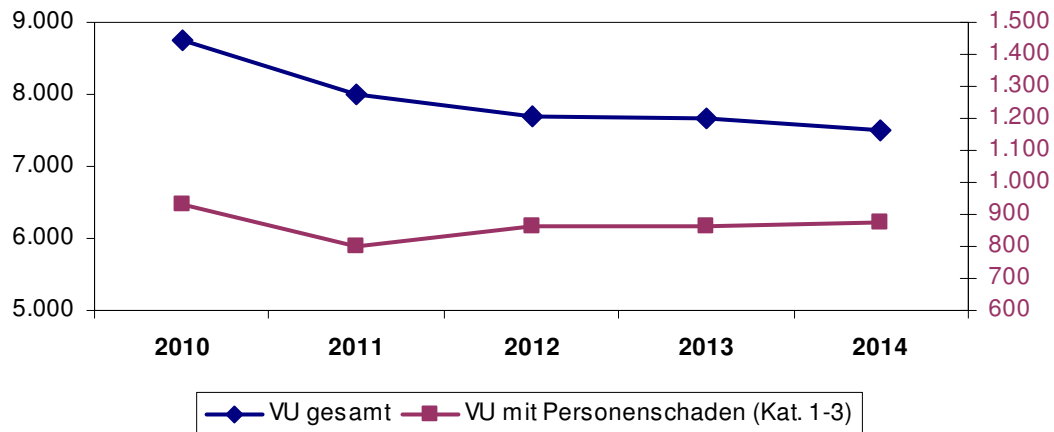
Verkehrsunfälle mit Flucht	Lünen					Vorjahr abs.	Lünen %	NRW %	NRW Stadt %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Personenschaden	23	26	35	31	30	-1	-3,2%	4,2%	4,6%
Aufklärungsquote in %	69,6	73,1	62,9	54,8	66,7		11,9%	-2,2%	-2,0%



## Autobahnpolizei (AP)

### Verkehrsunfälle Übersicht

Verkehrsunfälle	AP Do					Vorjahr abs.	AP Do %	NRW %	NRW AP %
	2010	2011	2012	2013	2014				
VU gesamt	8.753	8.001	7.687	7.668	<b>7.492</b>	-176	-2,3%	0,8%	-1,8%
VU mit Personenschaden (Kat. 1-3)	929	797	865	862	<b>874</b>	12	1,4%	4,7%	3,3%



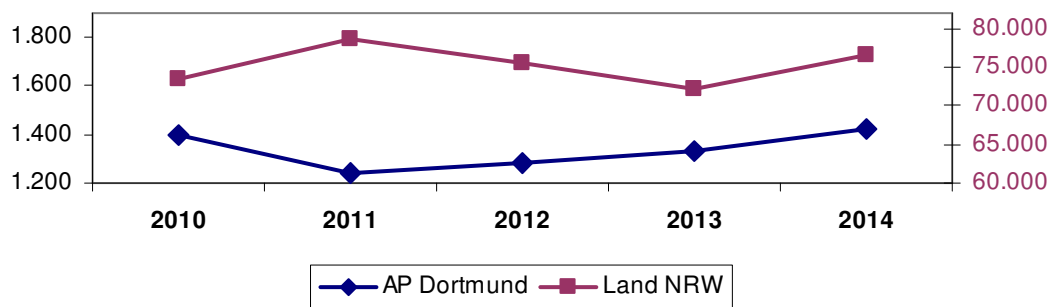
### Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie

Verkehrsunfälle nach Kategorien	AP Do					Vorjahr abs.	AP Do %	NRW %	NRW AP %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Kategorie 1	20	17	13	11	<b>14</b>	3	27,3%	7,2%	5,5%
Kategorie 2	184	159	175	150	<b>177</b>	27	18,0%	8,9%	11,9%
Kategorie 3	725	621	677	701	<b>683</b>	-18	-2,6%	3,7%	0,7%
Kategorie 4	975	570	584	537	<b>365</b>	-172	-32,0%	-34,0%	-27,0%
Kategorie 5	6.819	6.590	6.191	6.233	<b>6.218</b>	-15	-0,2%	1,5%	-0,4%
Kategorie 6	30	44	47	36	<b>35</b>	-1	-2,8%	-6,2%	-8,1%

### Verunglückte nach Schwere

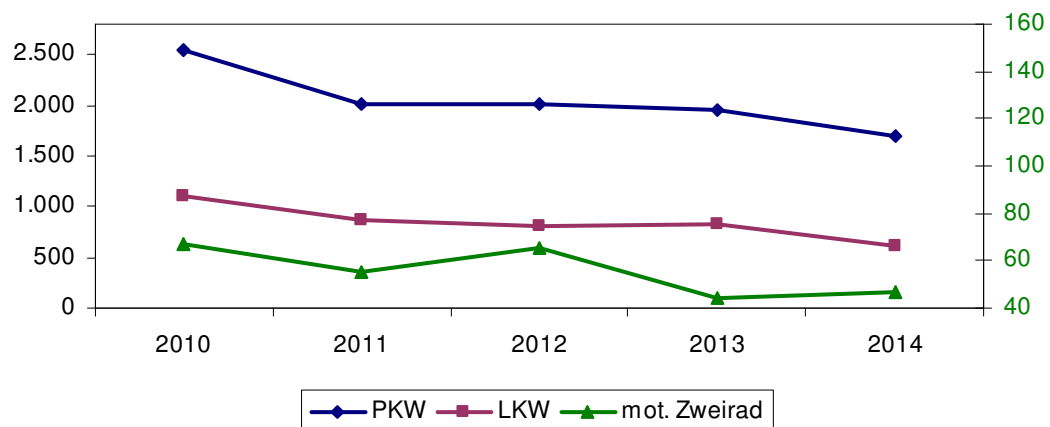
Verunglückte nach Schwere	AP Do					Vorjahr abs.	AP Do %	NRW %	NRW AP %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Getötete	22	17	13	13	16	3	23,1%	6,5%	6,7%
Schwerverletzte	241	208	213	195	233	38	19,5%	10,3%	14,2%
Leichtverletzte	1137	1017	1055	1125	1171	46	4,1%	4,6%	7,3%

Verunglückte nach Schwere	AP Do					Vorjahr abs.	AP Do %
	2010	2011	2012	2013	2014		
Verunglückte (AP)	1.400	1.242	1.281	1.333	1.420	87	6,5%
Verunglückte (NRW)	73.559	78.658	75.546	72.592	76.643	4.051	5,6%



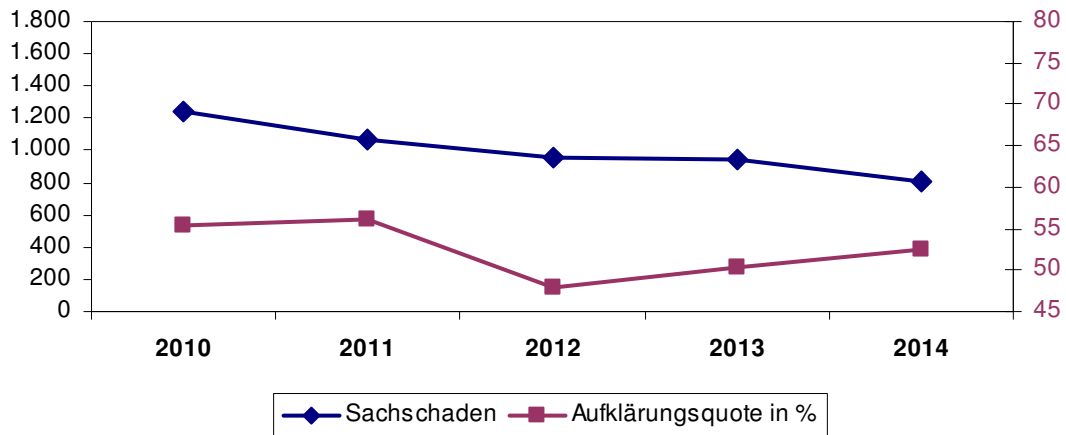
### Verkehrsunfälle Pkw, Lkw und motorisierte Zweiräder

meldepflichtige Verkehrsunfälle	AP Do					Vorjahr abs.	AP Do %	NRW %	NRW AP %
	2010	2011	2012	2013	2014				
PKW	2.537	2.004	2.006	1.958	1.700	-258	-13,2%	-1,0%	-7,0%
LKW	1.113	871	818	828	617	-211	-25,5%	-6,0%	-9,6%
mot. Zweirad	67	55	65	44	47	3	6,8%	7,7%	6,9%

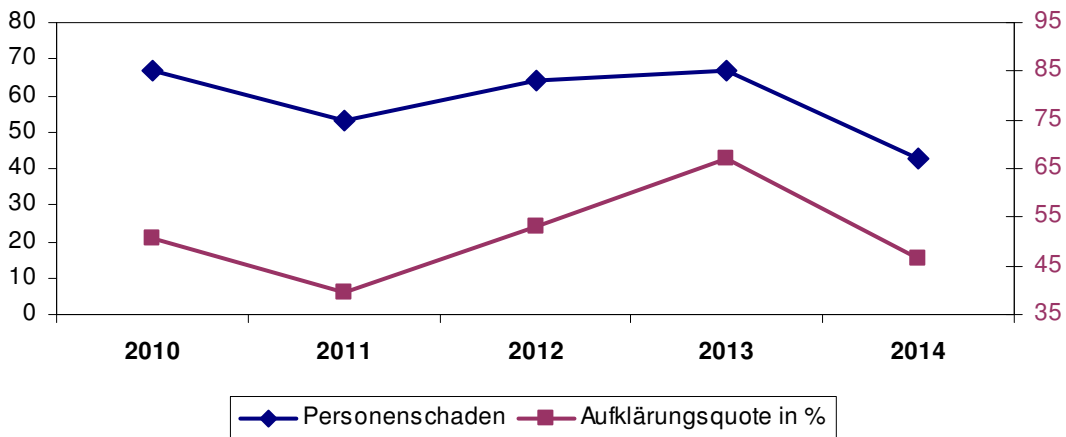


### Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote

Verkehrsunfälle mit Flucht	AP Do					Vorjahr abs.	AP Do %	NRW %	NRW AP %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Sachschaden	1.238	1.067	960	941	808	-133	-14,1%	1,2%	15,8%
Aufklärungsquote in %	55,3	56,1	47,9	50,3	52,6		2,3%	-0,1%	-1,1%



Verkehrsunfälle mit Flucht	AP Do					Vorjahr abs.	AP Do %	NRW %	NRW AP %
	2010	2011	2012	2013	2014				
Personenschaden	67	53	64	67	43	-24	-35,8%	4,2%	21,7%
Aufklärungsquote in %	50,8	39,6	53,1	67,2	46,5		-20,7%	-2,2%	-5,5%



## VI Verkehrsüberwachung

### Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen (HUU)

In der tabellarischen Übersicht wird unter „HUU“ die Anzahl der Verkehrsunfälle aufgeführt, deren Ursache sich aus der ersten Spalte ergeben.

Dortmund / Lünen	Anzahl der						Relation	
		2010	2011	2012	2013	2014	2013	2014
Alkohol	HUU	288	271	251	260	<b>220</b>	3,177	3,582
	Maßn.	848	854	827	826	<b>788</b>		
Andere berauschende Mittel	HUU	30	36	50	54	<b>78</b>	16,593	13,577
	Maßn.	339	604	692	896	<b>1.059</b>		
Geschwindigkeit	HUU	346	236	235	266	<b>244</b>	231,914	290,439
	Maßn.	41.562	45.124	47.360	61.689	<b>70.867</b>		
Abstand	HUU	512	531	487	431	<b>516</b>	0,044	0,031
	Maßn.	72	49	17	19	<b>16</b>		
Überholen	HUU	117	124	148	123	<b>121</b>	1,374	1,372
	Maßn.	125	179	90	169	<b>166</b>		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	548	651	600	534	<b>469</b>	7,331	11,996
	Maßn.	2.616	3.251	3.061	3.915	<b>5.626</b>		
Abbiegen/Wenden	HUU	1.465	1.600	1.530	1.464	<b>1.620</b>	7,549	7,785
	Maßn.	8.251	7.639	7.126	11.052	<b>12.612</b>		
Falsches Verhalten von Fußgängern	HUU	161	148	123	137	<b>140</b>	13,161	13,786
	Maßn.	749	595	1.187	1.803	<b>1.930</b>		
Falsches Verhalten von Radfahrern	HUU			2.542	3.813	<b>3.869</b>		
	Maßn.							

AP Dortmund	Anzahl der						Relation	
		2010	2011	2012	2013	2014	2013	2014
Alkohol	HUU	91	103	106	87	<b>89</b>	2,172	1,865
	Maßn.	160	156	196	189	<b>166</b>		
Andere berauschende Mittel	HUU	9	14	16	22	<b>20</b>	16,591	13,450
	Maßn.	114	303	377	365	<b>269</b>		
Geschwindigkeit	HUU	1.223	656	773	679	<b>469</b>	192,066	318,200
	Maßn.	95.893	120.958	140.343	130.413	<b>149.236</b>		
Abstand	HUU	234	261	317	379	<b>369</b>	5,219	9,986
	Maßn.	4.683	4.893	5.701	1.978	<b>3.685</b>		
Überholen	HUU	414	364	310	268	<b>256</b>	10,989	16,270
	Maßn.	2.190	2.706	2.621	2.945	<b>4.165</b>		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	110	100	70	101	<b>83</b>	0,317	0,530
	Maßn.	28	31	26	32	<b>44</b>		
Abbiegen/Wenden	HUU	35	33	30	34	<b>30</b>	0,588	0,967
	Maßn.	2	4	16	20	<b>29</b>		



## Verkehrspolizeiliche Maßnahmen

### Erfolgsfaktor 1

Dortmund und Lünen						Vorjahr PP Do		NRW %
	2010	2011	2012	2013	2014	abs.	%	
Alkoholeinfluss	848	854	827	826	788	-38	-4,6%	-9,4%
andere berauschende Mittel	339	604	692	896	1.059	163	18,2%	11,6%
Geschwindigkeit - mit Anhalten	35.586	39.714	38.699	45.897	53.447	7.550	16,4%	-6,0%
Geschwindigkeit - ohne Anhalten	5.976	5.410	8.661	15.792	17.420	1.628	10,3%	21,1%
Gurt	20.657	20.596	16.925	18.340	18.632	292	1,6%	-7,8%
<b>Gesamt</b>	<b>63.406</b>	<b>67.178</b>	<b>65.804</b>	<b>81.751</b>	<b>91.346</b>	<b>9.595</b>	<b>11,7%</b>	<b>9,1%</b>

AP						Vorjahr AP Do		NRW AP %
	2010	2011	2012	2013	2014	abs.	%	
Alkoholeinfluss	160	156	196	189	166	-23	-12,2%	-10,9%
andere berauschende Mittel	114	303	377	365	269	-96	-26,3%	-27,3%
Geschwindigkeit - mit Anhalten	5.644	5.386	6.469	8.123	7.466	-657	-8,1%	-8,6%
Geschwindigkeit - ohne Anhalten	90.249	115.572	133.874	122.290	141.770	19.480	15,9%	21,9%
Gurt	9.868	11.043	9.418	7.159	9.416	2.257	31,5%	-5,6%
<b>Gesamt</b>	<b>106.035</b>	<b>132.460</b>	<b>150.334</b>	<b>138.126</b>	<b>159.087</b>	<b>20.961</b>	<b>15,2%</b>	<b>17,3%</b>

### Erfolgsfaktor 2

Dortmund und Lünen						Vorjahr PP Do		NRW %
	2010	2011	2012	2013	2014	abs.	%	
Abstand	72	49	17	19	16	-3	-15,8%	8,5%
Überholen	125	179	90	169	166	-3	-1,8%	5,7%
Vorfahrt/Vorrang	2.616	3.251	3.061	3.915	5.626	1.711	43,7%	8,7%
Fehler beim Abbiegen	8.251	7.639	7.126	11.052	12.612	1.560	14,1%	5,9%
Falsches Verhalten von Fußgängern	749	595	1.187	1.803	1.930	127	7,0%	-7,2%
spezifische Verstöße im gewerbl. Personen- & Güterverkehr	2.853	2.697	2.052	1.360	602	-758	-55,7%	-10,3%
sonstige Verkehrsverstöße	41.008	42.044	42.440	47.882	44.965	-2.917	-6,1%	7,4%
<b>Gesamt</b>	<b>55.674</b>	<b>56.454</b>	<b>55.973</b>	<b>66.200</b>	<b>65.917</b>	<b>-283</b>	<b>-0,4%</b>	<b>6,4%</b>

AP						Vorjahr AP Do		NRW AP %
	2010	2011	2012	2013	2014	abs.	%	
<b>Gesamt</b>	<b>23.422</b>	<b>26.175</b>	<b>24.576</b>	<b>21.644</b>	<b>27.028</b>	<b>5.384</b>	<b>24,9%</b>	<b>46,9%</b>

**Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen (Allgemein, Alkohol, Drogen)**

<b>Dortmund und Lünen</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>Vorjahr abs.</b>	<b>PP Do %</b>	<b>NRW %</b>
allgemein	15.573	18.328	14.990	19.368	<b>22.306</b>	2.938	15,2%	9,0%
davon Alkohol	270	236	222	266	<b>268</b>	2	0,8%	-12,0%
davon Drogen	175	280	491	720	<b>844</b>	124	17,2%	15,6%

**Strafanzeigen (Allgemein, Alkohol, Drogen)**

<b>Dortmund und Lünen</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>Vorjahr abs.</b>	<b>PP Do %</b>	<b>NRW %</b>
allgemein	2.176	2.653	2.346	2.647	<b>3.716</b>	1.069	40,4%	-4,5%
Strafanzeigen Alkohol	578	618	605	560	<b>520</b>	-40	-7,1%	-7,8%
Strafanzeigen Drogen	164	324	201	176	<b>215</b>	39	22,2%	2,3%

**Verstöße gewerblicher Personen- und Güterverkehr**

<b>Dortmund und Lünen</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>Vorjahr abs.</b>	<b>PP Do %</b>	<b>NRW %</b>
Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	330	321	469	186	<b>64</b>	-122	-65,6%	-10,3%
Owi-Anzeigen	2.480	2.304	1.548	1.138	<b>515</b>	-623	-54,7%	-10,1%
Strafanzeigen	43	72	35	36	<b>23</b>	-13	-36,1%	-24,8%
<b>Gesamt</b>	<b>2.853</b>	<b>2.697</b>	<b>2.052</b>	<b>1.360</b>	<b>602</b>	<b>-758</b>	<b>-55,7%</b>	<b>-10,3%</b>

<b>AP</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>Vorjahr abs.</b>	<b>AP Do %</b>	<b>NRW %</b>
Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	779	1.243	1.400	1.732	<b>1.799</b>	67	3,9%	-10,3%
Owi-Anzeigen	8.574	9.471	7.782	8.387	<b>8.634</b>	247	2,9%	-10,1%
Strafanzeigen	128	186	133	158	<b>101</b>	-57	-36,1%	-24,8%
<b>Gesamt</b>	<b>9.481</b>	<b>10.900</b>	<b>9.315</b>	<b>10.277</b>	<b>10.534</b>	<b>257</b>	<b>2,5%</b>	<b>-10,3%</b>

## VII Verkehrsunfallprävention

### Verkehrssicherheitsberatung

Die Verkehrssicherheitsberatung ist wesentlicher Teil der polizeilichen Verkehrsunfallprävention. In diesem Aufgabenbereich werden beim PP Dortmund diverse Projekte und Konzepte verfolgt, die nachfolgend kurz vorgestellt werden:

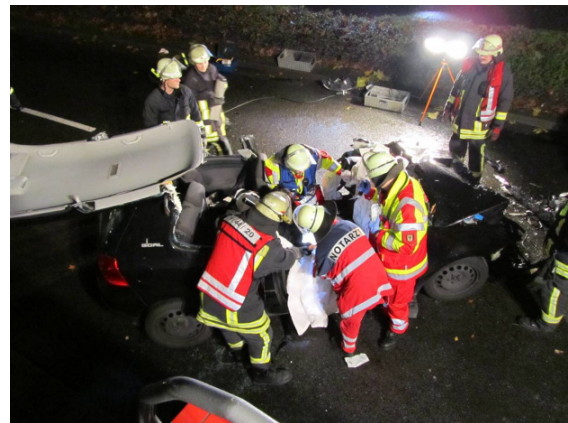
#### Crash-Kurs-NRW



Zielgruppe sind Jugendliche und Heranwachsende, die weiterführende und berufsbildende Schulen besuchen. Anhand der Darstellung real stattgefundener Verkehrsunfälle (siehe Bild)

durch direkt beteiligte

Personen sollen die Zuschauer emotional erreicht und dadurch eine Verhaltensänderung herbeigeführt werden. Als zukünftige Fahrer oder auch als Beifahrer sollen sie zum richtigen Zeitpunkt die richtige Entscheidung treffen. 2014 fanden 17 Veranstaltungen in Dortmund und Lünen statt.



Über die obigen Veranstaltungen hinaus wurde eine Veranstaltung mit Kommissarwärtern beim LAFP NRW (Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei Nordrhein-Westfalen) und eine Veranstaltung im Rahmen der Leitmesse für Jugendkultur „You“ in der Westfalenhalle durchgeführt. Insgesamt wurden ca. 5.480 Personen der Zielgruppe erreicht.

Ein weiterer spezieller Crash Kurs NRW zum Thema Ablenkung konnte mit positiver Resonanz durchgeführt werden. Als Zielgruppe wurden hier Fahrzeugführer aller Altersklassen angesprochen, da Ablenkung im Straßenverkehr gerade nicht nur bei jungen Fahrern an Bedeutung zunimmt.

#### Motorradmesse Dortmund, Westfalenhalle

Die Motorradmesse 2014 wurde vier Tage lang durch Polizeibeamte der Verkehrssicherheitsberatung und des Verkehrsdienstes begleitet. In Kooperation mit der Verkehrswacht Dortmund e.V. und der Kreispolizeibehörde des Hochsauerlandkreises, die mit einem ProViDa-Kraftrad erschienen, nahmen die Verkehrssicherheitsberater

an einem Infostand Kontakt mit einer Vielzahl von Besuchern, unter anderem jungen Fahrern, auf. Oft gelang der Einstieg über ein Gespräch der ausgestellten Dienstkraftmäder, um Beratungsgespräche zu ermöglichen. Polizeibeamte stellten mittels Videomaterial gefährliche Verhaltensweisen auf den Sauerländer „Motorradstrecken“ und auch reale Verkehrsunfälle vor. Themenschwerpunkte waren in diesem Jahr die neuen PS-Klassen für Fahranfänger, Führerscheinrecht und natürlich technische Nachfragen zu diversen Anbauteilen.

### **Leitmesse „You“ Dortmund, Westfalenhalle**

Vom 28.-30.11.2014 fand nach Jahren der Abstinenz wieder die Leitmesse für Jugendkultur „You“ in der Westfalenhalle statt. Neben dem Crash-Kurs (wie oben erwähnt) konnten die Verkehrssicherheitsberater viele Gespräche mit jungen Verkehrsteilnehmern nutzen, um die Themen Begleitetes Fahren, Tuning von Motorrollern und den damit verbundenen Risiken, Ablenkung durch Kopfhörer und Smartphones im Straßenverkehr sowie das Tragen eines Fahrradhelmes an die jungen Menschen heranzubringen.

### **Radfahrausbildung an Schulen im Primarbereich**

Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen an Dortmunder und Lünen Schulen werden in der Radfahrausbildung auf eine aktive und sichere Teilnahme im Straßenverkehr vorbereitet. So konnten, wie im Vorjahr, ca. 7.500 Schulkinder mit Übungen und einer Abschlussprüfung erreicht werden.



Weiterhin werden Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit überprüft und Verhaltenstipps gegeben. Sehr viel Wert wird darauf gelegt, dass die Kinder zu ihrem Schutz Fahrradhelme tragen und auch lernen, wie man ihn richtig einstellt.

Darüber hinaus engagieren sich die Verkehrssicherheitsberater noch in den Sommerferien in der Jugendverkehrsschule Dortmund und Lünen und bieten wochenweise Radfahrtrainings an.

Gleiches gilt für eine Veranstaltung mit behinderten Menschen, die in Kooperation mit der Caritas durchgeführt wird.

Ebenso erwähnenswert ist die Aktion „Bike ma anders“ unter der Schirmherrschaft unseres Polizeipräsidenten Herrn Lange. Zum dritten Mal fand diese Aktion in Kooperation mit der Reha- und Behindertensportgemeinschaft Dortmund 51 e.V. statt. Hier konnten Menschen mit und ohne Behinderung Handbikes, Liegebikes, Dreiräder und andere Räder testen.

### Verkehrspuppenbühne

Die Verkehrspuppenbühne Dortmund basiert auf einem bundesweit einzigartigen Präventionskonzept, das in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern seit nunmehr 12 Jahren erfolgreich durchgeführt wird.

Im Jahr 2014 konnten 530 Einrichtungen mit rund 12.000 Besuchern begrüßt werden.



Seit 2012 hat die Puppenbühne ihr Repertoire um "Das Geschenk" erweitert. Hauptfigur des Puppenstückes ist Matze, der kurz vor seinem 11. Geburtstag vom fiesen Anführer einer Gang unter Druck gesetzt wird. Er nimmt Matzes Fahrradhelm weg und fordert ihn zu einer Mutprobe auf, bei der es zu einem Unglück kommt. Mit viel Einfühlungsvermögen verdeutlicht das Stück den Schülern/innen, wie wichtig das Tragen des Fahrradhelmes ist. Auch beim landesweiten Konzept "Crash Kurs NRW" werden Kinder auf emotionaler Ebene angesprochen. Das Stück richtet sich an Kinder der 5. und 6. Klasse weiterführender Schulen, nimmt sie mit in die Welt der Hauptfiguren und lässt sie tief beeindruckt zurück. Zeitnah im Anschluss wird das Gesehene in den Schulen durch Verkehrssicherheitsberater und/oder Lehrer aufgearbeitet und vertieft.

vermögen verdeutlicht das Stück den Schülern/innen, wie wichtig das Tragen des Fahrradhelmes ist. Auch beim landesweiten Konzept "Crash Kurs NRW" werden Kinder auf emotionaler Ebene angesprochen. Das Stück richtet sich an Kinder der 5. und 6. Klasse weiterführender Schulen, nimmt sie mit in die Welt der Hauptfiguren und lässt sie tief beeindruckt zurück. Zeitnah im Anschluss wird das Gesehene in den Schulen durch Verkehrssicherheitsberater und/oder Lehrer aufgearbeitet und vertieft.



Das Programm der Puppenbühne komplettieren jeweils ein Theaterstück für Grundschüler, bei dem alle Dortmunder und Lünen Erstklässler die Verkehrspuppenbühne besuchen, und ein Stück für Vorschulkinder im Kindergarten, die ebenfalls in die Dortmunder Bühne kommen. Im Rahmen eines Gesamtkonzeptes werden die Schul-

klassen und Kindergartengruppen an den Grundschulen bzw. Tageseinrichtungen für Kinder durch den zuständigen Bezirksbeamten abgeholt (Bild rechts) und zur Verkehrspuppenbühne begleitet. Auf dem Weg werden praktische Übungen im Straßenverkehr und an bzw. in öffentlichen Verkehrsmitteln durchgeführt, um dann im Anschluss das Theaterstück in der Verkehrspuppenbühne im Westfalenpark zu erleben. Darüber hinaus gibt es noch zwei Vorstellungen im Hilpert-Theater in



Lünen zum Thema dunkle Jahreszeit sowie in der Weihnachtszeit ein Weihnachtsspecial, insbesondere für die Angehörigen der Beschäftigten des PP Dortmund.

Als altersübergreifendes Stück für die gesamte Familie wird „Risiko raus“ angeboten. Dieses Stück belegt, dass auch ein schwieriges Thema über den Türöffner „Fußball“ die breite Masse erreichen kann. Es wurde im Rahmen der Museumsnacht im Polizeipräsidium mit 3 Vorstellungen sehr positiv angenommen. Es ist auch außerhalb der Räumlichkeiten der Verkehrspuppenbühne Dortmund mobil spielbar.

### **Senienschulungen „Fit für den Straßenverkehr im Alter“**

Der Präventionsbereich der Senioren war bisweilen kein Schwerpunkt in unserer Präventionsarbeit. Da der Anteil der Senioren aus demografischer Sicht jedoch stetig zunimmt, die flexible und mobile Verkehrsteilnahme auch im Seniorenalter beibehalten wird, bereiten wir uns darauf vor. Ziel ist es, ein Baukastensystem mit verschiedenen Themenbereichen vermehrt zu erarbeiten, um zukünftig die einzelnen Elemente in unterschiedlichen Zusammenstellungen und angepasst an die Bedarfe für Veranstaltungen nutzen zu können.

In Dortmund gab es im Jahr 2014 unter anderem Informationsveranstaltungen für Senioren bei der Arbeiterwohlfahrt in Hombruch und im St.-Elisabeth-Krankenhaus in Kurl. In den Veranstaltungen (Dauer etwa 60 Minuten) wurde das Publikum über die Gefahren im Straßenverkehr als Fußgänger, Fahrradfahrer und Pkw-Fahrer aufgeklärt. Senioren sollen damit auf mögliche Bewegungs-, Seh-, und Höreinschränkungen und die damit verbundenen Gefahren aufmerksam gemacht werden und über Handlungsalternativen aufgeklärt werden. Nur so ist es möglich, sie für die altersbedingten Defizite im Straßenverkehr zu sensibilisieren und in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern Abhilfe zu schaffen. In Huckarde wurde in Kooperation mit der DSW21 ein praxisorientiertes „Rollator-Training“ mit einem Linienbus durchgeführt. Weitere Außensprechstunden fanden beispielhaft durch den Bezirksdienst in Kirchlinde und Hangeney statt, die neben kriminalpräventiven Gesichtspunkten, verkehrspräventive Aspekte aufgreifen und weitervermitteln.

Die zusammengeführten Erfahrungen der überwiegend positiv aufgenommenen Veranstaltungen werden evaluiert und für das Jahr 2015 für Dortmund und Lünen angepasst und intensiviert.

## VIII Verkehrsunfallopferschutz

Schwere Verkehrsunfälle mit Verletzten und tödliche Verkehrsunfälle führen häufig zu einer großen Belastung für die vor Ort eintreffenden Beamtinnen/Beamten. Ihre Aufgabe ist sowohl die Gefahrenabwehr, die Ermittlung und Informationsbeschaffung, als auch die Betreuung von Unfallopfern, Verursachern und Zeugen in der 1. Phase.

Zur Entlastung der Beamtinnen/Beamten und Steigerung der Qualität der Opferbetreuung wurde in Dortmund die Stelle Sachbearbeiter/-in Opferschutz Verkehr installiert.

Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang oder mit schwersten Folgen stellen für die Opfer, deren Angehörige, Ersthelfer und Zeugen ein außergewöhnliches und hoch belastendes Ereignis dar und beinhalten die latente Gefahr eines psychischen Traumas.

Der polizeiliche Verkehrsunfallschutz hat zum Ziel, die Betroffenen bei den ersten Schritten nach dem belastenden Ereignis zu begleiten und zu unterstützen. Hierzu zählt z. B. den Kontakt zur Sachbearbeitung und/oder zur Staatsanwaltschaft herzustellen, aber auch zum Bestatter.

Sie werden unterstützt, wenn sie die Unfallstelle noch einmal aufsuchen oder aber die Verstorbenen noch einmal sehen möchten.

Im Einzelfall wird, über den polizeilichen Verkehrsunfallopferschutzmaßnahmen hinaus, den Betroffenen auf Wunsch eine Krisenintervention durch externe Einrichtungen oder eine psychotherapeutische Behandlung vermittelt.

Ein herausragendes Ereignis im September 2014 war ein Verkehrsunfall in Lünen. Bei diesem Verkehrsunfall nahm ein 9jähriger Junge türkischer Herkunft als Radfahrer am Straßenverkehr teil. Er trug keinen Fahrradhelm und erlitt so schwere Kopfverletzungen, dass er an den Unfallfolgen verstarb.

Unter Berücksichtigung des kulturellen und religiösen Hintergrundes wurden die Angehörigen über einen längeren Zeitraum sensibel begleitet.



Neben der unmittelbaren psychosozialen Begleitung wurde die Familie in organisatorischen Dingen unterstützt. In Kooperation mit der Polizeiinspektion 3 wurde eine Trauerfeier mit etwa 500 Teilnehmern im öffentlichen Raum ermöglicht.

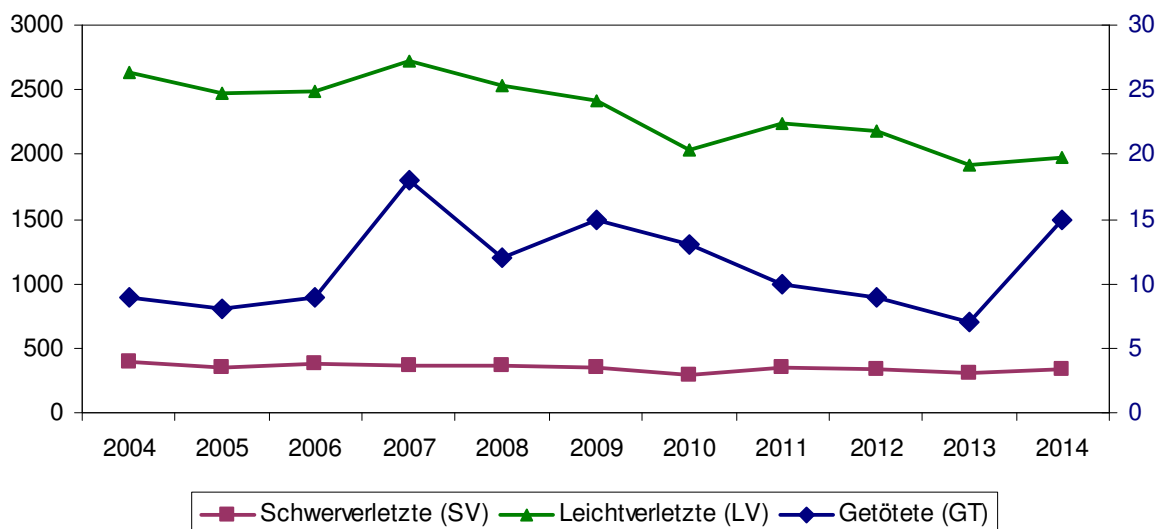
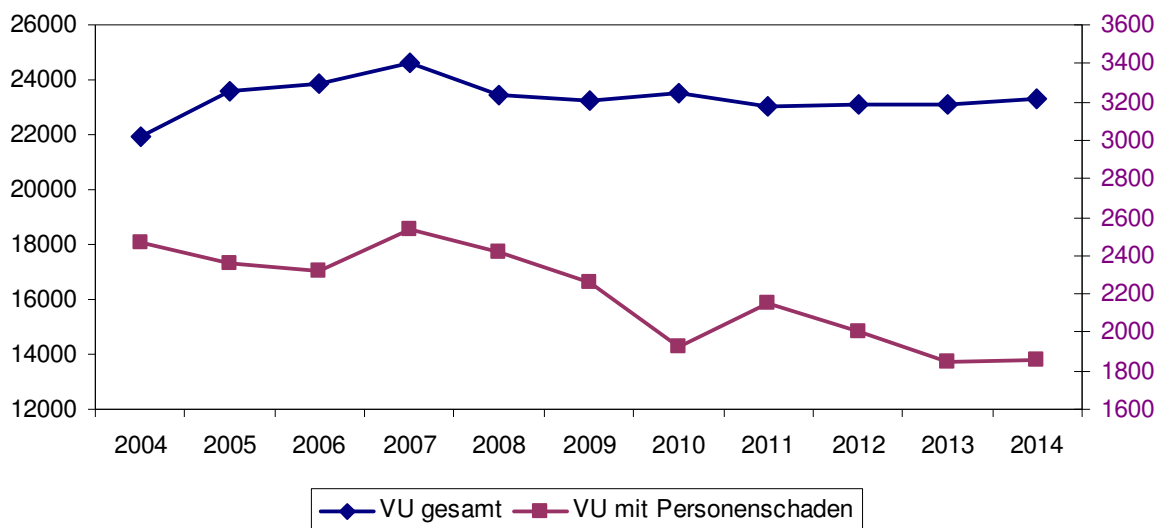
Darüber hinaus wurden zahlreiche Unfallzeugen, die Unfallbeteiligte 02 sowie die Schüler und das Lehrerkollegium der Schule des verunglückten Kindes in die Opferschutzmaßnahmen mit einbezogen.

In der Zeit vom 01.09.2014 (Beginn der Zählung) bis zum 31.12.2014 wurden 36 Opferschutzsachverhalte bearbeitet. Innerhalb und außerhalb der regulären Dienstzeit des Verkehrsunfallopferschutzes wurden hierbei 164 Opfer betreut.

# Anlage 1 Langzeitentwicklung

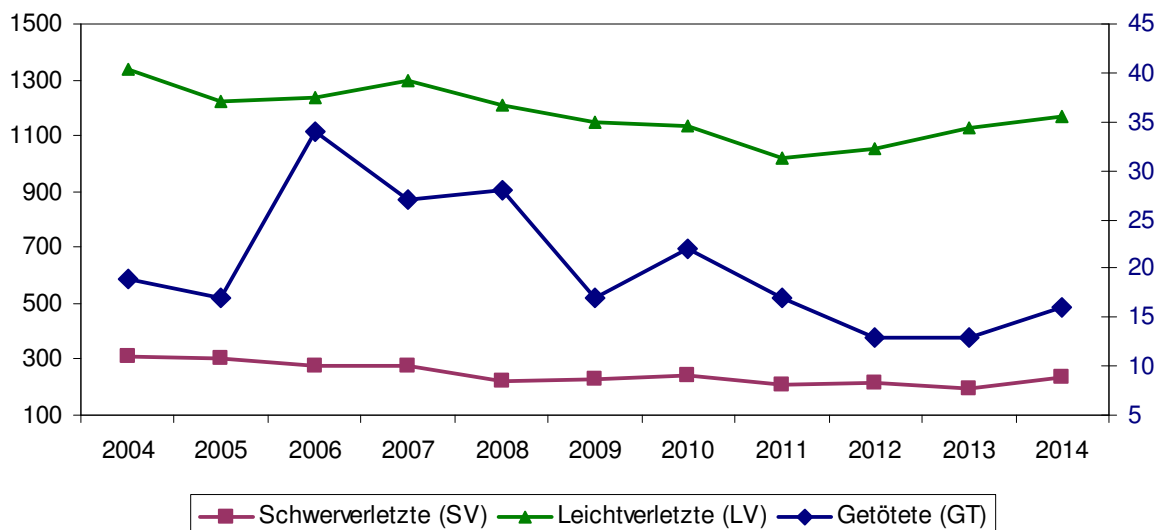
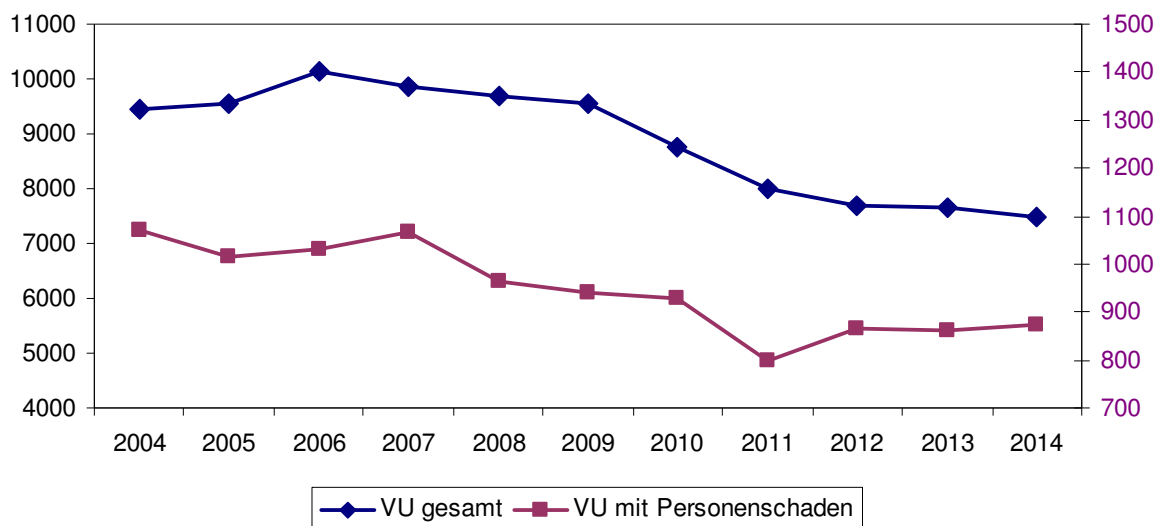
## Langzeitentwicklung PP Dortmund (Dortmund und Lünen)

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2004	<b>21946</b>	2467	9	<b>389</b>	2632	3030
2005	23607	2361	8	344	2480	2832
2006	23835	2318	9	376	2482	2867
2007	<b>24627</b>	<b>2533</b>	<b>18</b>	371	<b>2716</b>	<b>3105</b>
2008	23419	2417	12	360	2527	2899
2009	23221	2257	15	352	2414	2781
2010	23535	1927	13	<b>296</b>	2028	2337
2011	23058	2152	10	355	2244	2609
2012	23124	2008	9	332	2178	2519
2013	23113	<b>1844</b>	<b>7</b>	302	<b>1911</b>	<b>2220</b>
2014	23325	1857	15	331	1980	2326



### Langzeitentwicklung AP Dortmund

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2004	9440	<b>1070</b>	19	<b>311</b>	<b>1338</b>	<b>1668</b>
2005	9559	1015	17	303	1223	1543
2006	<b>10127</b>	1030	<b>34</b>	279	1238	1551
2007	9852	1065	27	274	1299	1600
2008	9674	963	28	221	1206	1455
2009	9553	941	17	231	1145	1393
2010	8753	929	22	241	1137	1400
2011	8001	<b>797</b>	17	208	<b>1017</b>	<b>1242</b>
2012	7687	865	<b>13</b>	213	1055	1281
2013	7668	862	<b>13</b>	<b>195</b>	1125	1333
2014	<b>7492</b>	874	16	233	1171	1420



## Anlage 2 Begriffsbestimmungen

### Verkehrsunfall (VU)

Definiert wird ein Verkehrsunfall, als ein zumindest für einen Unfallbeteiligten unvorhergesehenes plötzliches Ereignis, das im ursächlichen Zusammenhang mit dem Straßenverkehr und seinen typischen Gefahren steht und einen Sachschaden, der nicht völlig belanglos ist oder einen Personenschaden zur Folge hat. Zusammenstöße sind nicht erforderlich, es reicht die Kausalität im Handeln eines Verkehrsteilnehmers mit dem Verkehrsunfall.

Die Unfallstatistik erfasst nach dem Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz Verkehrsunfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen oder Plätzen Personen getötet oder verletzt worden sind oder Sachschaden verursacht worden ist. Verkehrsunfälle mit Personenschaden oder schwerwiegende Verkehrsunfälle mit Sachschaden werden statistisch mit vielen Details zu Ablauf, Ursachen und Rahmenbedingungen erfasst. Die übrigen Sachschadensunfälle (Kategorie 5) werden nur zahlenmäßig festgehalten.

### Altersgruppen

- |                    |  |
|--------------------|--|
| - Kinder           | Personen im Alter unter 15 Jahren            |
| - Jugendliche      | Personen im Alter von 15 bis unter 18 Jahren |
| - junge Erwachsene | Personen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren |
| - Erwachsene       | Personen im Alter von 25 bis unter 65 Jahre  |
| - Senioren         | Personen im Alter von 65 Jahren und älter    |

## Verkehrsunfallkategorien

Unfallkategorie	Erläuterung
Kategorie 1	Unfall mit mindestens einem/einer getöteten Verkehrsteilnehmer/-in
Kategorie 2	Unfall mit mindestens einem/einer schwer verletzten Verkehrsteilnehmer/-in
Kategorie 3	Unfall mit mindestens einem/einer leicht verletzten Verkehrsteilnehmer/-in
Kategorie 4	Sachschadensunfall mit Straftatbestand bzw. Ordnungswidrigkeit mit Bußgeldahndung und mindestens ein beteiligtes Kfz nicht mehr fahrbereit
Kategorie 5	Sonstiger Sachschadensunfall mit Straftatbestand, ohne Einwirkung von Alkohol / anderer berauschender Mittel bzw. Ordnungswidrigkeit, oder im Verwarnungsgeldverfahren abgeschlossen werden kann, wobei alle Kfz noch fahrbereit sind
Kategorie 6	Sonstiger Sachschadensunfall unter Einwirkung von Alkohol/ anderer berauschender Mittel

Verkehrsunfälle mit Sachschaden und Flucht (früher Kategorie 7) sind nach dem Runderlass des Innenministeriums vom 25.08.2008 – 41 – 61.05.01 – 3 (Neuregelung der Aufgaben der Polizei bei VU) Anlage 2 aufgegeben worden. Diese Verkehrsunfälle mit Sachschaden und Flucht gehören nun den Kategorien 4 oder 5 an.

## Beteiligte

Beteiligt ist nach § 34 II StVO jeder, dessen Verhalten nach den Umständen zum Verkehrsunfall beigetragen haben kann.

Dazu gehören alle Fußgänger und Fahrzeugführer, die selbst oder deren Eigentum einen Schaden erlitten oder einen Schaden hervorgerufen haben. Mitfahrer die verunglückt sind gehören nicht zu den Unfallbeteiligten, sondern zu den Verunglückten.

## Verunglückte

Personen, die durch Unfälle getötet oder verletzt wurden. Mitfahrer werden als passiv Verunglückte bezeichnet.

- **Getötete:** Als getötet wird eine Person bezeichnet, die am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen stirbt.
- **Schwerverletzte:** Als schwer verletzt werden Personen bezeichnet, die bei einem Unfall so schwere körperliche Schäden erlitten haben, dass ein stationärer Krankenhausaufenthalt von mehr als 24 Stunden nötig ist.
- **Leichtverletzte:** Leicht verletzt ist eine Person, wenn kein stationärer Krankenhausaufenthalt nötig ist bzw. dieser kürzer als 24 Stunden ist.

## **Mitfahrer**

Mitfahrer sind Fahrzeuginsassen oder Sozi.

## **Unfallursachen**

Die Unfallursachen sind nach Einschätzung der Beamten bei der Fertigung des Unfalls einzutragen. Es wird dabei zwischen Fehlverhalten bei Personen (z.B. Geschwindigkeit) und allgemeinen Ursachen (z.B. Witterungsverhältnisse) unterscheiden.

## **Hauptunfallursachen (HUU)**

Hauptunfallursachen aus dem Erlass zur Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Nordrhein-Westfalen

- nicht angepasste Geschwindigkeit oder Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit
- Teilnahme am Straßenverkehr unter Einfluss von Alkohol und/oder Drogen
- Nichtbeachten der Vorfahrt oder des Vorranges
- Fehler beim Abbiegen
- ungenügender Sicherheitsabstand
- Fehler beim Überholen oder Fahrstreifenwechsel
- falsches Verhalten von und gegenüber Fußgängern, Fahrradfahrern sowie motorisierten Zweiradfahrern

## **Häufigkeitszahlen (UHZ)**

Relationszahl von spezifischen Personen/Personengruppen auf je 100.000 Einwohner. Bei Kindern, jungen Erwachsenen und Senioren auf je 100.000 Angehörige der jeweiligen Altersgruppen.

Im Unfallbericht werden Leichtverletztenhäufigkeitszahl (LHZ), Schwerverletztenhäufigkeitszahl (SHZ), Getötetenhäufigkeitszahl (GHZ), Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) und Unfallhäufigkeitszahl (UHZ) genannt.

## Anlage 3 Abkürzungen

Abs.	Absolut
APW	Autobahnpolizeiwache
AQ	Aufklärungsquote
Bet.	Beteiligung
FAER	Fahreignungsregister
FISPol	Führungs- und Informations-System Polizei Nordrhein-Westfalen
GHZ	Getötetenhäufigkeitszahl
GT	Getötete
HUU	Hauptunfallursache
Kat.	Kategorie
LAFP NRW	Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei Nordrhein-Westfalen
LHZ	Leichtverletztenhäufigkeitszahl
LV	Leichtverletzte
Maßn.	Maßnahmen
MVZ	Maßnahmenverhältniszahl
ÖVM	öffentliche Verkehrsmittel
PI	Polizeiinspektion
PP	Polizeipräsidium
ProViDa	Proof Video Data System
PSU	Unfälle mit Personenschaden
SHZ	Schwerverletztenhäufigkeitszahl
SV	Schwerverletzte
UHZ	Unfallhäufigkeitszahl
VHZ	Verunglücktenhäufigkeitszahl
VU	Verkehrsunfall
VUD NRW	Polizeispezifische Verkehrsunfalldatei des Landes Nordrhein-Westfalen
VUP	Verkehrsunfall mit Personenschaden
VUP-HZ	Personenschadensunfallhäufigkeitszahl
VUS/F	Unfälle mit Personenschaden und Verkehrsunfallflucht
WD	Wachdienst

## Anlage 4 Strukturdaten

### Grunddaten zur Stadt Dortmund

Bevölkerung	585.405
Fläche	280,71 km <sup>2</sup>
Bevölkerungsdichte (Personen/km <sup>2</sup> )	2085,5
Länge des Straßennetzes	1961,3 km
davon BAB	45,1 km
Kraftfahrzeugbestand	301.920

### Grunddaten zur Gemeinde Lünen

Bevölkerung	86.254
Fläche	59,39 km <sup>2</sup>
Bevölkerungsdichte (Personen/km <sup>2</sup> )	1.452,3
Länge des Straßennetzes	348,4 km
davon BAB	5,4 km
Kraftfahrzeugbestand	48.805

### Grunddaten zur Autobahnpolizei

PP Dortmund ist für folgende BAB im Regierungsbezirk Arnsberg zuständig:  
 BAB 1, 2, 4, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 445,  
 weiterhin besteht eine Zuständigkeit auf Teilstrecken der B 1, B 54n, B55, B 62, B  
 233, B 236n, B 326, L 562, L 663n, L 679, Ost/West-Tangente III a im Regie-  
 rungsbezirk Arnsberg. Diese Teilstrecken sind autobahnähnlich ausgebaut.

Gesamtlänge des Überwachungsbereichs auf Autobahnen und au- tobahnähnliche Strecken im Regierungsbezirk Arnsberg	ca. 530 Km
Anzahl der Autobahnwachen und Wachdienste	7
Rast- und Parkplätze	108
Anschlussstellen und Autobahnkreuze	130



## Anlage 5 Quellenangaben

### Verkehrsunfallzahlen

- SERVUS, Datenbasis vom 09.01.2015
- FISPOL NRW, Datenbasis vom 09.01.2015

### Strukturdaten

- IT.NRW, Stand am 31.12.2013
- Krafftahrt-Bundesamt, Flensburg; IT.NRW; Bestände am 01. Januar 2014

### Quellen zum Thema „Ablenkung“

- Auto Club Europa / Universität Salzburg - „Multi-Media im Auto lenkt ab“, Juli 2011
- Bundesanstalt für Straßenwesen / Würzburger Institut für Verkehrswissenschaften GmbH - „Simulatorstudien zur Ablenkungswirkung fahrfremder Tätigkeiten“, Januar 2015

**Impressum**

Polizeipräsidium Dortmund  
Direktion Verkehr  
Markgrafenstraße 102  
44139 Dortmund  
Tel.: 0231/132 - 0  
[www.polizei.nrw.de/dortmund](http://www.polizei.nrw.de/dortmund)

